

ZEPPELIN - GYMNASIUM  
LÜDENSCHIED

JAHRESBERICHT 1996/97

HERAUSGEGEBEN  
VON DER SCHULLEITUNG UND  
DEM LEHRERKOLLEGIUM  
DES ZEPPELIN - GYMNASIUMS

## In eigener Sache

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

an dieser Stelle stand in den bisherigen Ausgaben des Jahresberichtes des Zeppelin-Gymnasiums immer ein Geleitwort. Anstelle dieses Geleitwortes wende ich mich heute im wörtlichen Sinn in eigener Sache an Sie.

Der Jahresbericht unserer Schule hat eine lange Tradition: In Anknüpfung an die Festschrift zum (fünf)hundertjährigen Bestehen unserer Schule erschien 1964 ein „Sammelband“ mit Berichten aus dem Schulleben der Jahre 1959 bis 1964. Seit 1965 ist seitdem regelmäßig im Anschluß an jedes Schuljahr ein Jahresbericht erschienen. Bei aller Veränderung des Äußeren blieb bislang die Konzeption erhalten, nach der die Annalen zusammengestellt waren.

Herausgegeben wird der Jahresbericht seit 1964 mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins von der Schulleitung und vom Lehrerkollegium des Zeppelin-Gymnasiums. Man ist sich einig: Im Vergleich zu den Jahrespublikationen anderer Schulen am Ort und darüber hinaus wirkt unser Jahresbericht in der jetzigen Form nicht mehr zeitgemäß und nicht mehr attraktiv. So ist es nur konsequent, dem Bericht ein neues und attraktiveres „Outfit“ zu verleihen und ihm eine andere Konzeption zugrunde zu legen. Daran arbeiten zur Zeit mehrere Kolleginnen und Kollegen. Da stehen Fragen nach dem Format, dem Layout, der Konzeption und der Finanzierung im Raum, nicht zuletzt auch die nach dem Vertrieb.

Um es Ihnen ganz deutlich mitzuteilen: Der vorliegende Jahresbericht ist der letzte in herkömmlicher Gestalt und auch der letzte, der unentgeltlich verteilt wird. Es wird in Zukunft nicht möglich sein, einen attraktiven Jahresbericht, dessen reine Herstellungskosten sich auf etwa acht bis zehn DM belaufen, allen Schülern, allen Eltern, allen Lehrern und allen Mitgliedern des Fördervereins wie bisher unentgeltlich zukommen zu lassen. Dennoch bitte ich Sie: Bleiben Sie uns als Leserinnen und Leser treu! Wir werden unser Bestes tun, Sie nicht zu enttäuschen.

An dieser Stelle sei allen, die die Erstellung dieses Berichtes ermöglicht haben, und allen, die ihn mitgestaltet haben, ganz herzlich gedankt. Für die Zukunft gilt das

Motto: Packen wir's an!

W. Dullat

### Impressum

Redaktion und Druckgestaltung: Wolfgang Dullat  
Elisabeth Taube

Umschlagentwurf: Martina Vedder

Zusammenstellung des statistischen Teils: Elisabeth Taube

Fotos: privat

Druck: Druckerei Uwe Nolte,  
Iserlohn

Lüdenscheid, im April 1998

## Zur Situation der Schule (Beginn des Schuljahres 1997/98)

### Schülerzahlen und Klassenfrequenzen

Im Vergleich zum Beginn des Vorjahres haben wir eine geringfügige Zunahme der Gesamtschülerzahl um 13 von 638 auf 651 (Steigerung um etwa 2%) zu verzeichnen.

Trotz starker fünfter Klassen ist es in der Sekundarstufe I wie im Vorjahr bei 452 Schülern geblieben. Der Grund hierfür liegt in den diesmal relativ hohen Abgängerzahlen (15) in den Jahrgangsstufen 8 - 10 wegen Umzugs, Schulformwechsel und Aufnahme einer Berufsausbildung.

In der Sekundarstufe II hat die Schülerzahl i.w. durch die Aufnahme von Realschülern in die Jahrgangsstufe 11 von 186 auf 199 zugenommen. (Steigerung von 13%) Die mittlere Klassenfrequenz in den Jahrgangsstufen 5 - 10 ist wie im Vorjahr 25,1. Die Schülerzahlen nehmen von 28 bzw. 29 in den fünften Klassen auf 18 bzw. 23 in den zehnten Klassen ab.

### Entwicklungen im Lehrerbereich

Frau Dinkhoff (D, PA) befindet sich weiterhin im Erziehungsurlaub. Als Vertretung hat Frau Scheerer (D, PA, BI) Herrn Dr. Simon (D, GE) abgelöst. Sie hat zunächst einen bis Ende Januar 1998 befristeten Vertrag.

Herr Wolf (L, ER) wurde zum Schuljahresende in den Ruhestand verabschiedet. Ingesamt unterrichten 43 Lehrkräfte am Zeppelin-Gymnasium, hiervon haben 30 eine Vollzeit- und 13 eine Teilzeitstelle inne. Außerdem leisten z.Zt. vier Lehramtsanwärter/innen ihre Referendanzzeit bei uns ab.

Das sind Frau Gras (SP, CH), Frau Pscherer (L, GE), Herr Braun (M, PH), Herr Rickerf (D, E).

### Unterrichtssituation

In der Sekundarstufe I werden 538 Stunden Unterricht erteilt. Bei 540 Sollstunden ergibt sich ein Ausfall von knapp 4%. Trotz dieser fast vollständigen Abdeckung gibt es fachspezifischen Unterrichtsausfall von 28 Stunden in den Fächern D, SP, MU, REL. In der Bilanz wird dieser Ausfall durch 26 Stunden zusätzlichen Unterricht in KU, PK, F, M/IF fast kompensiert. Aus dieser Situation resultieren folgende Wochenstundenzahlen:

Jgst. 5	27 - 28 (bei Teilnahme am Deutsch-Förderunterricht)
Jgst. 6	30
Jgst. 7	30
Jgst. 8	29
Jgst. 9	28
Jgst. 10	29 - 30 (bei Wahl der 3. Fremdsprache Französisch)

In der Sekundarstufe II beläuft sich der Unterrichtsausfall auf etwa 7,4%, d.h. 23 von 309 Sollstunden fallen aus. Von Kürzungen betroffen sind 6 Leistungs- und 17 Grundkurse.

Schwerpunktmäßig mußten in den Fächern Musik, Kunst, ev. Religion, Sport und Italienisch Kürzungen vorgenommen werden.

### Außerunterrichtliche Aktivitäten

Auch in diesem Jahr wird die bisher so erfolgreiche Theater AG von Frau Brandis mit Unterstützung durch Frau Seisler weitergeführt.

Der Chor wird weiterhin von Herrn Schneider geleitet, es ist in Gemeinschaftsarbeit mit dem vokalpraktischen Kurs der Jgst. 12 die Erarbeitung eines Musicals zum Leben von Franz von Assisi geplant.

Schulmannschaften im Bereich Sport (z.B. Fußball, Basketball) werden von Herrn Pidun und Frau Odeiga-Luft betreut und auf Wettkämpfe vorbereitet.

Im letzten Jahr hat sich eine Schülerzeitungsredaktion zusammengefunden, die von Herrn Peters unterstützt wird. Es ist zu hoffen, daß sie auch in diesem Jahr aktiv bleibt.

### Gebäudeerhaltung

Nach den umfangreichen Arbeiten des Vorjahres ist eine Pause eingetreten. Aber der SV-Raum ist inzwischen renoviert worden, er wird auch von der Redaktion der Schülerzeitung genutzt.

### Raumsituation

Hier gibt es keine Veränderungen. Aufenthalts- und Arbeitsräume für die Oberstufe fehlen nach wie vor.

Dr. M. Vonderschen

## Pensacola, Florida... ein Traumziel ?!

„Wow, du kommst nach Florida? Nicht schlecht!“. Diese und ähnliche Aussprüche hörte ich desöfteren von meinen Freunden, bevor ich im Sommer 1996 für ein halbes Jahr in die Vereinigten Staaten ging. Alle, die davon wußten, waren direkt begeistert, denn Florida versprach für die meisten sechs Monate lang nur Sonne, Strand und Spaß. Doch in dieses „Florida“ mischten sich für mich noch andere Gefühle, immerhin sollte ich mich für einige Zeit von allem, was mir lieb und wertvoll war, verabschieden.

Ungewöhnlich früh, Anfang Februar 1996, hatte ich abends spät einen Anruf meines zukünftigen Gastvaters bekommen, so stand ich mit meiner „Hostfamily“, den Lowrys, schon ein halbes Jahr vor meiner Abreise in gutem Kontakt. Viele Gastzuschüler erfahren erst unmittelbar vor Antritt der Reise, wohin sie kommen werden. Meine Sorgen wurden also weniger, und mit Spannung feierte ich meinem Abreisetag im August entgegen.

Von Anfang an war mir klar, daß Pensacola nicht gleich Miami Beach bedeuten würde. In Reiseführern, die mir erste Eindrücke über Pensacola vermittelten, war die Rede von einer verschlafenen Kleinstadt ganz im Nordwesten von Florida, welche direkt an der Grenze zum US-Bundesstaat Alabama liegt. Die Angaben von 62000 Einwohnern und einer kaum erwähnenswerten Bedeutung für Urlaubler waren mir auch sehr recht, schließlich wollte ich nicht ein halbes Jahr immer wieder auf deutsche Touristen treffen.

Dann war es endlich soweit, und ich flog über Atlanta, GA, nach Pensacola, FL., wo mich meine Gastfamilie herzlichst in Empfang nahm. Die Lowrys, Vater Pat, Mutter Jeni und die beiden Töchter Andrea (20) und Erin (17), haben meinen Auslandsaufenthalt wirklich zu einer der schönsten Zeiten meines Lebens gemacht. Sie waren freundlich, hilfsbereit und fair zu mir, sie behandelten mich wie eine ihrer eigenen Töchter und wie ein volles Familienmitglied. Diese Aussage wird häufig von Austauschschülern gemacht, und es ist wahr, daß man sich gerade dann wohlfühlt, wenn man in der Familie als Teil der Familie und nicht als Gast angesehen wird.

Pensacola selber stellte sich dann als noch schöner heraus, als ich es erwartet hatte. Die Stadt liegt direkt an der Küste Nordwestfloridas und mit ihren vorgelagerten Inseln, Pensacola Beach und Gulf Breeze, ist diese Gegend für mich von großer Bedeutung geworden. Bestimmt hängt das damit zusammen, daß ich dort so vielen lieben Menschen begegnet bin, von denen einige zu richtig guten Freunden wurden, doch auch ohne diesen Zusatz ist die Umgebung schon sehr reizvoll. Meilenlange, schneeeweisse Sandstrände in Pensacola Beach sowie gut erhaltene wunderschöne Südstaatenbauten in Downtown Pensacola sind Erinnerungen, die ich wohl nie vergessen werde.

Doch ich muß zugeben, es hätte auch ganz anders verlaufen können, denn eine solch schöne Umgebung kann anfangs zwar nett sein, doch wenn man als Fremder keinen Anschluß an andere findet, kann man sehr einsam werden. Mir wurde während meines Aufenthaltes in Pensacola bewußt, wieviel die Wörter Aufgeschlossenheit und Anpassungsvermögen bedeuten können. Menschen, die Schwierigkeiten damit haben, auf andere Menschen zuzugehen, kann es sehr schwer fallen, An-

schluß zu finden. Ehrlich gesagt hatte ich es mir persönlich auch einfacher vorgestellt, Freunde zu finden, wo doch immer von den freundlichen Amerikanern gesprochen wird. Doch um diese Amerikaner als Freunde zu gewinnen, und damit meine ich nicht nur die Massen, die, nachdem ich ihnen einmal vorgestellt worden war, mich morgens lediglich auf den Schulfluren grüßten, muß man erst mal allen Mut zusammennehmen, um auf Leute zuzugehen. Allerdings denke ich, daß ein Austauschschüler, der nach Deutschland kommt, damit noch weitaus mehr Probleme haben wird, als derjenige, der von hier aus ins Ausland geht.

Meine Schule war die „Booker T. Washington High School“, ungefähr zehn Minuten mit dem Auto von „zu Hause“ entfernt. Besonders beeindruckt war ich von der großen Schülerschaft (etwa 2000), einem dreimal so großen Schülerparkplatz wie Lehrerparkplatz und der sonstigen Ausstattung, wie einer eigenen Schwimmhalle, einem Footballstadion, einem Baseballplatz, acht Tennisplätzen, einem Verkehrsübungsplatz und eigenen Fahrschulautos, einem Beachvolleyballplatz und Basketballplätzen innen und außen sowie vielem mehr. Mit der Schule hatte ich wirklich Glück, im allgemeinen sind nur Privatschulen derart ausgestattet, ich allerdings ging auf eine öffentliche Schule und konnte diese Vorzüge trotzdem genießen.

Auch das unwahrscheinlich breitgefächerte Kursangebot begeisterte mich. So standen auf meinem Stundenplan für die sechs Monate Meeresbiologie, Amerikanische Geschichte, Englisch, Musik praktisch, Tennis, Mathe und Deutsch (wo ich mehr unterrichten als lernen konnte, was mir auch viel Spaß bereitete; die Tests schrieb ich anstatt auf deutsch auf englisch). Zu dem Unterrichtsniveau, von welchem ich schon vorher gehört hatte, daß es unter dem deutschen läge, kann ich nur sagen, daß der Unterricht allgemein wesentlich einfacher und anspruchsloser war als hier am Zepelin-Gymnasium. Jedoch denke ich, daß man dies nicht auf alle amerikanischen Schulen beziehen kann, denn ich habe auch oft, z.B. von meiner Gastschwester Erin, die auf eine Privatschule ging, mitbekommen, wie hart das Schülerleben in den Staaten sein kann.

Ich bin mir ganz sicher, daß dieser „Austausch“ für mich immer etwas ganz Besonderes bleiben wird. Die Erfahrungen und Erlebnisse, welche ich in dieser Zeit machte, haben mich teilweise sehr geprägt, und nicht nur über das Leben in den USA habe ich viel gelernt, sondern speziell auch sehr viel für und über meine eigene Person. Pensacola wird mir sicherlich in bester Erinnerung bleiben und ich kann nur jedem, der sich auch nur ansatzweise für ein Schul(halb)jahr im Ausland interessiert und dem die Möglichkeit gegeben ist, dies zu realisieren, dazu raten, die Chance wahrzunehmen und eigene Erfahrungen zu machen. Es sind mit Sicherheit Erfahrungen, die, egal wo man hinkommt, nicht anderweitig zu ersetzen sind.

Pensacola, FL., also ein Traumziel? Ich habe mich in Pensacola gefühlt, wie ich mich in jeder amerikanischen Kleinstadt auch gefühlt hätte, davon bin ich überzeugt. Manchmal kam ich mir selber komisch vor, in Florida zu sein. Hier in Deutschland hat Florida eben durch den Ruf als Urlaubstraumziel einen ganz anderen Status, als ich ihn dort erlebte. Die Menschen, die mir begegneten, lebten eben im Sunshine State Florida, doch darum waren sie immer noch normale Amerikaner. Es hätte wirklich auch eine Stadt in Mississippi sein können. Der Unterschied wäre nicht gravierend gewesen.

Wenn man als Gast Schüler in die USA geht, hat man natürlich den Wunsch, an einen bekannten und schönen Ort zu kommen. Doch ich denke, für mich war es wichtiger, eine liebe Gastfamilie zu bekommen, als in Florida leben zu dürfen. Trotzdem und gerade diese beiden Aspekte zusammen, machten Pensacola für mich zu einem Traumziel... bestimmt auch in der Zukunft wieder.



Christina Marowsky, Jgst. 12

### Vortragsveranstaltung mit Dias

Am Freitag, 22.11.1996 hielt auf Fachkonferenz Englisch Herr Hartmut Weithe, ein Auswanderer aus der näheren Umgebung, der vor 15 Jahren nach USA ausgewandert, vor den drei Klassen der Jahrgangsstufe 10 in der Aula unserer Schule einen hochinteressanten Vortrag in amerikanischer Sprache mit dem Titel: „Impressions of a German immigrant in Wisconsin / USA“.

Der Vortrag diente allen der Kontrastierung eigener Vorurteile und der fast nicht weniger bizarren Wirklichkeit in einer Landschaft des mittleren Westens der USA. Die Bilder zeigten eine wunderschöne Naturlandschaft, veranschaulichten, wie hart auch noch heutzutage das Leben in einer naturnahen Umgebung sein kann, und erstaunten die Schüler auch in der Hinsicht, daß USA eben nicht nur die Großstadt mit all ihren Vor- und Nachteilen ist. Nebenbei machte Herr Weithe auch noch Werbung für die USA, indem er Interessierte einlud, ihn doch in Lone Rock, WI 53556 zu besuchen. Die Veranstaltung hat sicherlich allen Spaß gemacht, besonders jenen, die sich vielleicht mit dem Gedanken tragen, mit unserem Schulaustauschprogramm dorthin zu fahren oder sogar einen noch längeren Zeitraum dort zu verbringen.

R. Petzold

### So ein Theater!!

Natürlich ist man von der Theater-AG des Zeppelein-Gymnasiums gute Leistungen gewohnt und geht als Zuschauer mit der entsprechenden positiven Einstellung zu jeder Neuzensurierung des Teams. Aber was die jungen Schauspieler ihrem Publikum am 17.06.97 mit „Mirandolina“ von Carlo Goldoni auf der Kulturhausbühne boten, übertraf alle - sicherlich nicht geringen - Erwartungen.

Jetzt, nachdem einige Wochen nach der Vorstellung vergangen sind und die erste überschwängliche Begeisterung sich gelegt hat, fragt man sich umso mehr, was diesen Theaterabend so nachhaltig in der Erinnerung weiterleben läßt.

Schnell kommt man zu dem Ergebnis, daß es an dem inneren Zusammenhalt und der Harmonie der Gruppe liegen muß, die stets für den Zuschauer zu spüren waren. Diese durch jahrelanges Zusammenspiel entstandene Atmosphäre machte sicherlich einen wesentlichen Teil der Leistungssteigerung gegenüber den „normalen“ guten Leistungen aus. Ein anderer wesentlicher Faktor ist aber auch das unermüdliche Engagement der künstlerischen Leiterin dieser Gruppe, Frau Liesel Brandts. Mit schier unerschöpflich scheinender Energie und Phantasie hat sie sich immer wieder als die starke Triebfeder erwiesen, die es versteht, Talente und Einsatz der Akteure richtig zu fördern und - herauszufordern. Ihr zur Seite, eher still im Hintergrund, steht Frau Angeilika Seisler, die es in ihrer ruhigen Art immer wieder schafft, flatternde Nerven zu beruhigen und auch stärkstes Lampenfieber zu senken.



Schließlich darf man auch nicht die Bedeutung der „Workshops“ in „Sticht“ bei Halber vergessen, wo den Aufführungen in meist zweitägigen intensiven Proben der letzte Schliff gegeben wird.

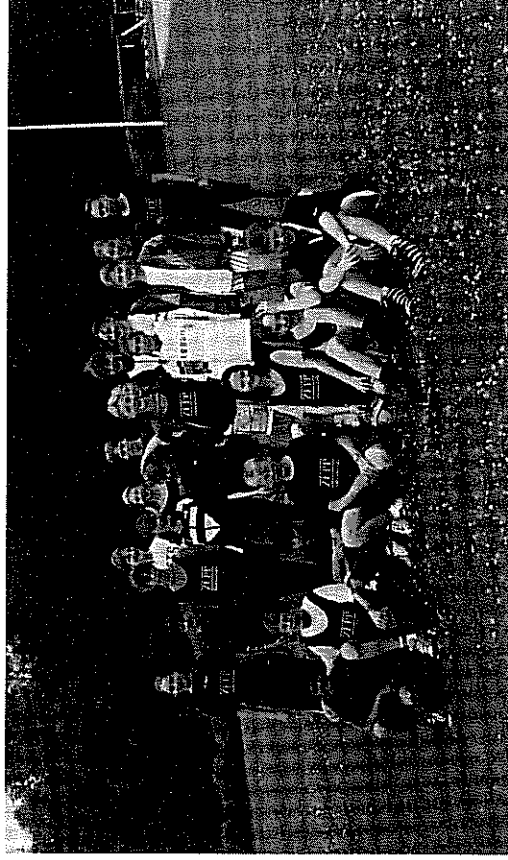
So weit zum Hintergrund der Geschichte unserer Theater-AG. Sind also ihre Leistungssteigerungen von Jahr zu Jahr schon fast „selbstverständlich“ für das Stammepublikum, so hat sie sich dieses Jahr doch selbst übertroffen. Sie hat die große Kulturhausbühne wie selbstverständlich bespielt, obwohl lediglich am Tag der Auffüh-

### 73. Bannerkampf in Lüdenscheid

Am 30. Juni 1997 fand in Lüdenscheid ein schulsportliches Großereignis statt, der 73. Bannerkampf, das gemeinsame Sportfest der Gymnasien und Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe aus Westfalen/Lippe.

Rund 800 Teilnehmer von 29 Schulen maßen ihre Kräfte an den Wettkampfstätten Hallenbad, Nattenbergstadion und Sporthallen des Bergstadt- und Zeppelin-Gymnasiums, die von den Organisatoren der drei Lüdenscheider Gymnasien mustergültig hergerichtet waren und die Garantie für spannende und faire Wettkämpfe boten. Lüdenscheid hatte den Bannerkampf bereits 1930 und 1985 ausgerichtet. Früher wurden zu den Wettkämpfen 4000 bis 5000 Teilnehmer erwartet. Aber finanzielle Engpässe und die Umstrukturierung des Schulsports, in dem von den Schülern vielseitigkeit weniger gefragt ist als die Spezialisierung in einer Einzeldisziplin, machen es den verantwortlichen Lehrern schwer, ein Team aufzustellen, das die 5 Disziplinen aus den Bereichen Leichtathletik, Turnen und Schwimmen gleich stark beherrscht. Die Schüler drängen sich mehr danach, ihre Schule beim Basketball als beim Bannerkampf zu vertreten.

Der Bannerkampf selbst, der seit 1907 ausgetragen wird, besteht in 4 verschiedenen Altersklassen (Schüler/innen A und B, weibliche und männliche Jugend A und B) aus einem Fünfkampf aus Leichtathletik, Turnen und Schwimmen. Dabei startet in jeder Altersklasse eine Mannschaft aus drei Jungen und drei Mädchen, die alle 5 Disziplinen absolvieren müssen.



An den Wettkampfstätten herrschte ein buntes Treiben und eine fröhliche Stimmung, da dank der ausgezeichneten Organisation keine Probleme auftraten. Beim Turnen waren tolle Leistungen zu sehen, die die These zu bekräftigen schienen, daß das Schöne an dem Wettkampf die Vielseitigkeit sei.

Trotzdem ist die Resonanz auf den Bannerkampf, der in meiner Schulzeit noch den sportlichen Höhepunkt im sportlichen Schulleben darstellte, sehr geschrumpft, wie

ung eine kurze Probe dort stattgefunden hatte. Diese Aufführung im nahezu vollbesetzten Kulturhaus vor einem breiten Publikum, das nicht „nur“ aus Familie, Freunden und Mitschülern bestand wie sonst häufig in der Zeppelin-Aula, war durch die Unterstützung des „Vereins der Freunde für italienische Kultur“ möglich geworden, die zu diesem Zeitpunkt die „2. Italienischen Kulturtage“ feierten. Da kam „Mirandolina“, diese gewitzte Wirtin, die mit Herz, Verstand und weiblicher Raffinesse männliche - menschliche? - Schwächen und Eitelkeiten zu ihrem Vorteil zu nutzen versteht, natürlich wie gerufen. Und die Schauspieler haben das in sie gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht. Durch ihr fast professionelles und intensives Spiel verstanden sie es, das Publikum von Anfang an in ihren Bann zu ziehen, so daß zu keiner Zeit die manchmal unruhige Atmosphäre aufkommen konnte, die Aufführungen vor überwiegend jungem Publikum anhaften kann.



Am Ende bleibt nur noch, die Namen der Akteure zu nennen, die erst durch ihr hervorragendes Einzelspiel diese besondere Gesamtleistung ermöglicht haben und somit den Klassiker Goldoni auch einem jungen Publikum nahebringen konnten. Drei von ihnen machten übrigens in dieser Zeit „nebenbei“ auch noch ihr Abitur...! In der Rolle der „Mirandolina“ glänzte Maria Brandts, Martin vom Hofe brillierte als „Conte d'Albafiorita“, Adam Ganne konnte als „Marchese di Fortopopolij“ überzeugen. Jean-Luc Bubert begeisterte die Zuschauer als Frauen hassender „Cavaliere di Ripafrotta“. Markus Ebmeier verkörperte glaubhaft den treuen Kellner „Fabricio“, der seine Mirandolina dann am Ende auch heiraten darf. Henning Schröder als Diener „Nino“, Luise Linden und Mailin Garske als schrille Komödiantinnen ergänzten das Ensemble hervorragend. Die Umbauphasen wurden musikalisch von Ulrich Waiemann (Gitarre und Chitarre) und Markus Ebmeier (Querflöte) angenehm verkürzt. Alles in allem also eine äußerst gelungene Darstellung der Theater-AG des Zeppelin-Gymnasiums, die mit Spannung und Vorfreude auf hoffentlich weitere Einstudierungen warten läßt.

R. Vorwerk

es sich aus der geringen Beteiligung unschwer ablesen läßt. Nur vier Gymnasien aus dem Märkischen Kreis waren vertreten, die drei Lüdenscheider Gymnasien und Plettenberg. Das BGL erreichte mit dem 4. Platz in der Gesamtwertung die beste jemals erreichte Platzierung. Beim Zepp reichte es nur zu einem Platz im letzten Drittel. Am erfolgreichsten war die Schüler-B-Mannschaft auf dem 5. Rang. Es ist die Frage, ob der Bannerkampf jemals seine frühere Attraktivität zurückgewinnen wird oder ob er als überholte Wettkampfform nur der Tradition zuliebe am Leben erhalten wird.

Typisch für die Zepp-Schüler war, daß die Mädchen wesentlich stärker als die Jungen waren, weil die Vielseitigkeit bei ihnen ausgeprägter ist und sie in der Mehrzahl noch Mitglied in einem Turnverein sind.

Die besten Punkte erreichten Gwenda Giebel (35.28), Annika Klose (34.27), Natalie Schnabel (33.90), Kathrin Meyer (33.20), Klaudia Mazur (32.31), Barbara Luck (30.60) und Kathrin Zborowski (30.58).

Bei den Jungen kam nur Kai Magenheimer (31.85) über 30 Punkte.

U. Waimann

### Die Reise ins Ungewisse oder Assisi '96

Wir wußten nicht, was uns erwartete, aber wir vermuteten das Schlimmste. Auch unsere Lehrkraft Dr. De Luca, von den Schülern liebevoll Aldo genannt, trat die Reise sichtlich mit gemischten Gefühlen an, gerade deshalb, weil die Erfahrungen mit der Vorjahresgruppe auf alles andere als eine lehrreiche Studienfahrt hoffen ließ. Eine gewisse Lustlosigkeit machte sich auf Seiten der Schülerschaft breit, besonders deshalb, weil es den Anschein hatte, als würde Aldo die neu eingeschlagene harte Führungslinie beibehalten. Mehrfach angedrohte „Du bleibst zu Hause!“ verließen allerdings ergebnislos im Sande.

Doch schon beim Besteigen des Busses entdeckten wir einen Garanten für das Gelingen der „Studienfahrt“: Unseren allzeit b(e)reiten Busfahrer Ollie! Nochmals herzlichen Dank an Dich!!

Auf der Hinfahrt sowie bei der Übernachtung im idyllisch an der Hauptverkehrsader der Schweiz gelegenen Örtchen Lavorno, in dem die Bierkästen am Straßenrand wachsen, gedeihen und verderben, kam man sich dann näher.

Nach einer mehr oder minder kurzen Nacht, einem reichhaltigen Frühstück und einem Zwischenstopp in Florenz wurden wir dann herzlichst von unseren Gastfamilien in Empfang genommen. Überhaupt bestachen die „fröhliche“ italienische Mentalität, das südländische Temperament sowie die Zuverlässigkeit und Aufopferungsbegeisterung unserer neuen Freunde, auch wenn all dies uns manchmal an den Rand der Verzweiflung trieb. Als Beispiele seien hier die überaus reichhaltige Essenszufuhr, der auch durch innigstes Flehen kein Einhalt geboten werden konnte, sowie der steigende Lärmpegel genannt, der entstand, sobald mehr als zwei Italiener an einem Ort zusammenkamen.

Vielleicht war dies auch der Grund, warum eine Zusammenführung der beiden Gruppen sich häufig als schwierig erwies. Der Kontakt mit den Italienern beschränkte sich dadurch hauptsächlich auf familiäre Zusammenkünfte, für die allerdings reichlich Zeit vorhanden war. Neben den regulären Städte- und Firmenbesichtigungen, die meistens zur Zufriedenheit aller verliefen (bis auf den Besuch der geliebten Nestlé-Firma in Perugia!), sind uns besonders der Tag am Trasimenischen See und die Zeit an der La Rocha Festung im Gedächtnis geblieben. Gerade die Festung mit ihrer mystischen, kraftvollen Ausstrahlung, noch unterstützt durch die gemeinsame Lektüre der Lebensgeschichte des Franz von Assisi und dem zu Unrecht recht verspotteten singenden Pilger, sei jedem Assisi-Besucher wärmstens empfohlen.

Den Abschluß unserer Fahrt bildete ein zehntägiger Romaufenthalt in Begleitung des Schulchors, der in Assisi durch musikalische Höchstleistungen, leider spärlich beachtet, auf sich aufmerksam machte. Weiterhin erfreute uns die Anwesenheit unseres hochgeschätzten Schulleiters Dr. Vonderschen, der durch das Mitführen eines Regenschirmes, bei strahlendblauem Himmel, auf sich aufmerksam machte. Der Aufenthalt in Rom wurde ebenfalls ein voller Erfolg!

Trotz unserer vorherigen Befürchtungen war die Fahrt einfach Klasse, sozusagen die Krönung unserer Italienisch-Laufbahn, und wir können jedem Schüler wärmstens empfehlen, sich eine Reise ins beeindruckende Assisi zu verdienen.

Selbstverständlich ist Assisi auch für Privatleute eine Reise wert, wobei man sich Zeit und Mühe nehmen sollte, da sich Assisi Flair nur dann vollkommen entfalten kann. Lassen Sie sich aber am besten von einer italienischen Familie zum Essen einladen, da die Pizza, die man im Ristorante vorgesetzt bekommt, hauptsächlich billiger Touristen-Matsch ist.

Mille grazie, Aldo, Gündel e tutti gli altri!!!

Nina Bodenheimer, Utz Ebertz

## Fahrt des Chores der Staberger Gymnasien war ein voller Erfolg

10jähriges Bestehen des Schüleraustausches zwischen Lüdenscheid und Assisi war Anlaß, eine Chorfahrt zu unternehmen.

Seit nunmehr 10 Jahren besteht der Schüleraustausch zwischen den Staberger Gymnasien und dem Liceo Scientifico in Assisi. Anlässlich dieses Jubiläums ist der Schulchor der Staberger Gymnasien auf Einladung des Liceo Scientifico Statale Assisi vom 25. Oktober bis zum 2. November dorthin gefahren. In zwei Konzerten wurden die Messe in D-Dur von Antonin Dvorak, drei geistliche Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie einige Spirituals aufgeführt. Der Chor wurde von 12 Sängern des Kirchenchores Hagen-Eppenhäuser unterstützt.

Mit bester Laune stiegen die Sänger am Freitagabend in den Bus. Am Samstag wurde gegen 13 Uhr Florenz angesteuert, wo ein erster Eindruck von den Städten Italiens gewonnen wurde. Nach einem ca. vierstündigen Aufenthalt ging die Fahrt durch Italien weiter. Um 20 Uhr erreichte der Bus dann Assisi, wo in einer Pizzeria erst einmal gemütlich zu Abend gegessen wurde. Als der Chor ankam, war der italienisch-Kurs der Staberger Gymnasien bereits ein paar Tage in Assisi, so daß die Schüler untereinander reichlich Gesprächsstoff hatten.

Nach dem Essen fuhren die Sänger in die Unterkunft, ein Pilgerheim, die ca. zwei km außerhalb von Assisi liegt.

Am Sonntag wurde gleich eine dreistündige Probe angesetzt, um die beiden Chöre aufeinander abzustimmen. Den Nachmittag nutzten die Sänger, um Assisi zu besuchen und die schöne Altstadt zu besichtigen. Um sechs Uhr fanden sich dann alle Sänger in der Kirche St. Pietro ein, wo sich der Chor an die akustischen Verhältnisse der Kirche gewöhnen mußte. Um 20 Uhr fand das erste Konzert dieser Fahrt statt. Anschließend wurde der Tag mit einem Abendessen in der Pizzeria abgerundet.

Eine Begrüßung durch den Schulleiter der Partnerschule und ein anschließender Empfang beim Bürgermeister von Assisi standen am Montag auf dem Programm. In seiner Rede betonte der Bürgermeister die Wichtigkeit dieser Partnerschaft und freute sich besonders, in diesem Jahr zusätzlich zum Italienischkurs auch noch den Schulchor begrüßen zu können. Zeit, Assisi noch einmal zu besichtigen, fanden die Schüler und Lehrer am Nachmittag. Die Basilika des Hl. Franziskus, der Dom und die Kirche Santa Chiara wurden u.a. besichtigt. Wer dies nicht wollte, konnte auch einfach einen kleinen Stadtbummel machen. Am Abend probte der Chor wieder, diesmal in der Kirche in Basita, wo um 20 Uhr auch das zweite Konzert stattfand.

Eine Fahrt nach Siena unternahmen die Sänger am Dienstag. Bei strahlendem Sonnenschein schauten sich die Schüler u.a. den Dom und die Basilika St. Domenico an. Auch in Siena waren die Schüler und Lehrer von der sehr schönen Altstadt angetan. In einer Kirche, die heute ein Museum beherbergt, waren z.B. alte Münzen und Waffen zu sehen.

Der Vorteil für die einzelnen Schüler bei diesen Besichtigungen war, daß man in kleinen Gruppen durch die Städte ziehen konnte und sich so jeder nur das ansehen konnte, was ihm gefiel.

Ein Ausflug nach Perugia wurde am Mittwoch unternommen, wo die Schüler wieder die Möglichkeit hatten, eine schöne italienische Altstadt zu Gesicht zu bekommen. Perugia hat eine Ober- und eine Unterstadt und ist daher besonders interessant für Touristen. Auch weil einige Schüler noch Souvenirs und Andenken kaufen wollten, bot sich diese Stadt an, da es dort sehr viele Geschäfte gibt. Die Ober- und die Unterstadt sind durch Treppen verbunden, teilweise durch Rolltreppen, die durch die Stadtmauer führen. Dies war ebenfalls ein interessanter Aspekt bei der Besichtigung von Perugia.

Ein Abschlusfest, von den Italienern organisiert, fand am Abend statt. Zuerst gab es ein Drei-Gänge-Menü für 40 (!) Personen und anschließend wurde bei etwas Musik in der Aula gefeiert. Über ein Fäßchen Lüdenscheider Medardus-Bräu, das der Schulchor mitgebracht hatte, freuten sich alle. Von Seiten der Italiener kamen ein paar Flaschen italienischer Wein und für die jüngeren natürlich auch alkoholfreie Getränke.

Das i-Tüpfelchen der Fahrt war der Ausflug nach Rom. Am nächsten Morgen verließen der Schulchor und der Italienischkurs Assisi und fuhren nach Rom, wo zunächst das Gepäck in die Unterkunft gebracht wurde. Danach stand eine Stadtrundfahrt auf dem Programm, um einen ersten Eindruck von Rom zu gewinnen. Anschließend bot sich den Schülern die Möglichkeit, die Stadt mit den Lehrern zu Fuß zu entdecken. Während die Schüler der Sek I aus Sicherheitsgründen nur in Begleitung der Lehrer durch Rom laufen durften, hatten die Oberstufenschüler die Möglichkeit, Rom allein zu besuchen.

Am nächsten Tag wurde die Besichtigung der Stadt fortgesetzt, bis der Chor um 20 Uhr die Heimfahrt antrat. Insgesamt wurden u.a. das Forum Boarium, das Forum Romanum, das Colosseum und die Piazza Navona besucht.

Die Rückfahrt im Reisebus nutzten fast alle Schüler zum gründlichen Ausschlafen, da eine solche Reise doch sehr anstrengend ist.

Christian Schröder, Jgst. 11

## Kalkriese - die Besichtigung eines Schlachtfeldes

Am 29. Oktober 1996 um 8 Uhr startete der Lateinkurs von Herrn Wolf in Begleitung einiger anderer Kurse seine Abschlussexkursion.

Das erklärte Ziel war Kalkriese bei Bramsche, der Ort der allseits bekannten, mythenumwobenen „Schlacht am Teutoburger Wald“. Bedauerlicherweise handelt es sich bei diesem Begriff um einen Irrtum einiger Historiker: Tatsächlich fand diese Schlacht nicht im Teutoburger Wald statt, wo heute das berühmte Hermannsdenkmal steht, sondern etwa 75 km nordwestlich davon, nämlich in der Gegend von Kalkriese.



Im Jahre 9 n. Chr. beschloß der Römerfeldherr Publius Quinctilius Varus, der schon die Provinz Syria arm gemacht hatte, auch Germania etwas ärmer und sich noch etwas reicher zu machen. Er war seit 7 n. Chr. römischer Statthalter in Germania und hatte den Auftrag, die Kontakte zu den Grenzstämmen zu vertiefen und zu versuchen, sie zu romanisieren. Teile dieser Grenzstämme dienten den Römern damals als *auxilia* (Hilfstruppen). Befehlshaber einer dieser Truppen war der Cherusker Arminius, fälschlich auch Hermann genannt. Er hatte eine gute militärische Ausbildung in Rom genossen und besaß hohen militärischen Sachverstand.

Arminius wollte trotz seiner römischen Ausbildung die Romanisierung der germanischen Stämme nicht zulassen, die sein „Freund“ und Vertrauter Varus verwirklichen wollte. So beschloß er, den drei römischen Legionen bei einem ihrer Züge durch das Grenzgebiet eine Falle zu stellen. Die Stelle, wo der Troßweg sowohl durch den Kalkrieseer Berg als auch durch das Moor eingeeengt wird, so daß die Legionen hier keine Formation annehmen konnten, schien ihm als strategisch günstig. Um den Hinterhalt zu perfektionieren, errichtete er als Deckung Erdwälle, die mit locker aufgelegten Grassoden getamt waren. Würde ein römischer Legionär versuchen, den Wall zu erstürmen, würde er mitsamt den Grassoden abrutschen und leicht auszu-schalten sein. Diese Anlage wurde über eine Länge von ca. 3 km errichtet, um einen Großteil der römischen Legionen einzukesseln und zu vernichten.

Im Herbst des Jahres 9 n. Chr. befand sich das Heer des Varus auf dem Weg zum Winterlager am Rhein. Der Marsch wurde den legionären nicht nur, wie üblich, durch das schwere Gepäck erschwert, sondern auch durch das typische naßkalte Wetter. Arminius, der mit seinen Mannen zunächst den römischen Zug „eskortiert“ hatte, verließ das Heer, wählte eine Abkürzung und gelangte so in den vorbereiteten Dekungsgraben. Varus gegenüber hatte er behauptet, er müsse ihn vor aufständischen Barbaren schützen. Varus, der seinem Freund Arminius vertraute, zog, nichts Böses ahnend, weiter und tappte blindlings in die Falle.

Der Hinterhalt gelang, die römischen Legionen wurden nahezu vollständig aufgerieben, so daß Kaiser Augustus in Rom erschreckt ausrief: „Vare, redde mihi legiones!“ (Varus, gib mir die Legionen zurück!). Varus hatte sich aber gemäß seiner „Familientradition“ nach der Schlacht in sein *Gladius* (Schwert) gestürzt. Der Sieg der Germanen gegen die Römer hatte zur Folge, daß die Römer das Gebiet zwischen Rhein und Elbe aufgaben. Auch die späteren Feldzüge des Germanicus (14 - 16 n. Chr.) vermochten die römische Herrschaft in dem Gebiet nicht wiederherzustellen.

Als wir nun 1987 Jahre später mit dem Bus am Ort des Geschehens in Kalkriese eintrafen, fanden wir fast das gleiche naßkalte Wetter vor, das einst Varus und seine drei Legionen in ihr Unglück begleitet hatte. Das konnte uns jedoch nicht schrecken, denn zunächst wurden wir durch das Museum geführt, das man dort in einem Bauernhof eingerichtet hatte. Das Museum besteht aus einem mehr oder weniger großen Raum, dessen eine Hälfte von einer großflächigen Reliefkarte beherrscht wird, in der anderen Hälfte befindet sich ein kleiner Vorführraum. An den Wänden stehen Vitrinen mit den Fundstücken vom Schlachtfeld.

Hier findet man z.B. eine Silbermaske eines römischen Zenturios, viele Münzen, eine versilberte Schwertscheide und sogar ärztliches Besteck. Allerdings sind ein Großteil der Ausstellungsstücke nur Kopien der Originale, die sich überwiegend im Römischen Museum in Haltern befinden. Besonders die zahlreichen Münzfunde, überwiegend Lagergeld mit dem Gegenstempel des Varus, erleichtern die Datierung der Schlacht auf 9 n. Chr. und beweisen, daß dies der tatsächliche Ort der Schlacht ist.

Bereits Theodor Mommsen hatte im letzten Jahrhundert auf die Möglichkeit eines Irrtums der damaligen Historiker hingewiesen, aber erst in den späten achtziger Jahren bestätigten weitere Funde eines britischen Hobbyarchäologen die Richtigkeit seiner Vermutungen. Schuld an dem Irrtum ist die Ortsbeschreibung des römischen Schriftstellers Tacitus, der von einem „Saltus Teutoburgiensis“ berichtet. Allerdings verfaß er den Ort näher zu definieren. So meinte man zunächst, im Osning den wahren Ort der Schlacht gefunden zu haben, er wurde dann in „Teutoburger Wald“ umbenannt, wo heute auch das Hermannsdenkmal steht.

Nachdem uns der Leiter des Museums einen kurzen Abriß der oben erwähnten Ereignisse gegeben hatte und wir einen Videofilm über die Ausgrabungen gesehen hatten, begaben wir uns nach draußen auf das ehemalige Schlachtfeld, heute ein Maisfeld. Leider waren die Ausgrabungen für dieses Jahr beendet, so daß wir nur noch ihre Spuren entdecken konnten. Auch von den Grassodenwällen waren etwas weiter entfernt nur noch Reste auszumachen, wir mußten uns also, wollten wir uns die Schlacht vorstellen, auf die historischen Überlieferungen und unsere Phantasie stützen.

Nachdem wir uns alle wieder vollzählig eingefunden hatten, fuhren wir mit dem Bus weiter nach Haltern, um dem dortigen Römermuseum einen Besuch abzustatten. Hier ließ es sich Herr Wolf nicht nehmen, uns persönlich durch die Ausstellung zu führen. Auf diese Art und Weise erfuhren wir neue und interessante Details über das Leben der Römer, besonders über das der Legionäre, und, im Vergleich dazu, über unsere germanischen Vorfahren. Besonders interessant war das Marschgepäck eines römischen Legionärs, das man selbst „probetragen“ konnte. Das vermittelte uns einen Eindruck davon, wie schwer die Soldaten des Varus zu tragen hatten, als sie in den Hinterhalt des Arminius marschierten. Auch ein Grabstein sowie das Arztbesteck und die Silbermaske aus Kalkriese waren hier im Original zu besichtigen.

Nach der Besichtigung hatten wir schließlich noch ein wenig freie Zeit, die wir größtenteils für einen Spaziergang durch Haltern nutzten. Danach traten wir die Heimreise an und kamen ungefähr um 18 Uhr wieder in Lüdenscheid an.

Christian Vidal, Alexander Franke (Jgst. 11)

## Das Gruselbuch

Alles fing damit an, daß Frau Seisler uns, die 7c, im fünften Schuljahr auf einen Wettbewerb im Sprachbuch, ein „Gruselbuch“ zu machen, aufmerksam machte. Der Preis sollte der Besuch eines Schriftstellers an der Schule sein.

Wir waren sofort begeistert. Jetzt mußten wir uns aber erst einmal informieren, wie man denn überhaupt Grusel- und Spukgeschichten schreibt. Wir übten, schrieben und lernten, und als wir es dann so halbwegs konnten, sagte Frau Seisler, daß wir entweder in kleinen Gruppen oder allein einfach mal Grusel- und Spukgeschichten für das Buch schreiben sollten. Das Ergebnis war für den Anfang gar nicht so schlecht. Nun mußten wir uns aber auch überlegen, wie wir unser Buch möglichst gruselig und schön gestalten könnten. Jeder malte zu seiner Geschichte ein Bild, und die beste Zeichnerin aus unserer Klasse malte ein total gespenstiges Titelbild, mit der Überschrift: „Nachts, wenn die Uhr zwölf schlägt...“. Dann wurde zu den insgesamt 17 Geschichten noch ein bißchen diskutiert, ein Inhaltsverzeichnis angelegt und das Ganze dann mit dem Computer gedruckt. Das Buch wurde dann von einem Vater zusammengebunden, und als alles fertig war, schickte Frau Seisler unser Gruselbuch zu dem Empfangsort, dem Ernst-Klett-Verlag in Stuttgart. Jetzt begann das endlos lange Warten.

Vor ein paar Monaten hörten wir erst wieder von dem Buch. Frau Seisler kam eines Tages in die Klasse und sagte, sie habe uns noch etwas Wichtiges mitzuteilen. Es sei ein Anruf aus Stuttgart gekommen, eine gewisse Frau Leppin vom Ernst-Klett-Verlag habe gefragt, ob sich denn Frau Seisler noch an den Gruselbuch-Wettbewerb erinnern könne. Natürlich konnte sie das, denn Frau Leppin teilte ihr nach einigem Hin- und Herreden voller Freude mit, daß die 6c vom Zeppelin-Gymnasium in Ludenscheid beim Gruselbuch-Wettbewerb des Ernst-Klett-Verlages den 1. Platz gewonnen hätte!

Wir waren erst so erstaunt, daß es die ersten Sekunden völlig still war, doch dann fing das Geschreie und Gejube an. Keiner konnte so richtig glauben, daß wir unter 60 Teilnehmern aus ganz Deutschland den ersten Preis gewonnen hatten.

Ein bekannter Schriftsteller sollte uns jetzt am Zepp besuchen. Wir besprachen nach einigen Tagen, wie wir den Schriftsteller denn empfangen könnten. Gespenstig mußte es sein, das stand fest. Nach ein paar Wochen wußten wir dann den genauen Termin, wann der Schriftsteller an der Schule sein würde.

Tja, die Frage war nur, was wir jetzt machen mußten, damit wir unsere Klasse auch in ein Gruselkabinett umbauen konnten.

Es kam dabei heraus, daß überall große selbstgemalte Geister- und Gespensterbilder an den Fenstern und an den Wänden hingen, zwei Bettlaken, an deren Köpfen

Bälle waren, baumelten an Kartenständern, und draußen an der Tür hing ein Schild mit der Aufschrift: „Schaurig willkommen im Gruselkabinett der 6c“.

Als Frau Seisler uns dann sagte, daß Tilman Röhrig, der Schriftsteller, und Frau Leppin vom Ernst-Klett-Verlag im Anmarsch waren, stieg die Spannung. Jeder überlegte sich schon mal ein paar Fragen, die er Tilman Röhrig stellen könnte. Wir hatten vorher noch ein paar Kekse, Waifeln und Getränke besorgt.



Wenig später betraten die beiden Gäste sichtlich beeindruckt unser Gruselkabinett. Erstmals gratulierte uns Frau Leppin und überreichte uns eine Urkunde. Anschließend las der Schriftsteller, der uns ebenfalls gratuliert hatte, aus einem seiner Bücher vor und überreichte jedem noch ein Taschenbuch, natürlich auch von ihm geschrieben, handsigniert sogar.

Unsere Fragen wollten wir auch noch loswerden, Tilman Röhrig beantwortete sie auch, soweit er es konnte.

Zum Schluß bekamen wir noch ein Poster von dem Schriftsteller, ebenfalls mit Autogramm.

Das war mal ein besonderer Schultag!

Linda Weinhold, 7c

Nun eine Kostprobe aus unserem Gruselbuch:

Die alte Kirche

Ich vergesse niemals den Tag, als wir umgezogen sind. Unser Vater bekam einen besser bezahlten Job in London und deswegen mußten wir umziehen. Da es in der Stadt keine freie Wohnung gab, zogen wir in ein benachbartes Dorf. Unsere Laune war ziemlich mies. Nach ein paar Stunden hielt unser Auto vor einem alten Haus an, wir stiegen aus, nahmen unser Gepäck und gingen ins Haus.

Wiebke und ich suchten uns das größte Zimmer aus und packten unsere Sachen in die Schränke. Anschließend erkundeten wir die Umgebung. Es war seltsam, es waren keine Kinder zu sehen und auch nicht zu hören. Dieses Dorf schien keine Bewohner zu haben. Es herrschte eine Totenstille. Wir machten uns aber keine Gedanken darüber, weil wir sehr müde waren. Wir gingen ins Haus und fielen auf unsere Betten. Irgendwann, mitten in der Nacht, fielen wir beide kopfüber aus dem Bett. Wir schauten auf die Uhr. Es war 12.00 Uhr Mitternacht. Die Glocken der Kirche läuteten sehr grell. Wiebke war neugierig und schlug vor: „Laß uns mal gucken, was da los ist!“ Schnell zogen wir uns einen Mantel an und huschten zur Kirche. Wir schauten durch das Kirchenfenster und uns blieb fast das Herz stehen. Da waren die ganzen Dorfbewohner. Sie verwandelten sich in grausame Monster. Ihre Augen quollen 5 cm hervor. Die Nasen sahen aus wie Steckdosen. Aus den behaarten Körpern wuchsen Kringschwänzchen heraus. Die Fingernägel wurden um 15cm länger lang, daß man sie zu einem Teppich austrollen konnte. Nun kam er. Der Ober-schweinewolfchef. Er setzte sich auf den Altar und die anderen beteten ihn an. Einer von ihnen ging zu ihm und sagte: „Herr, wir haben neue Opfer im Dorf.“ Der Rest schrie: „Hurra, hurra, es gibt wieder Blutgrütel! Wir werden sie uns noch diese Woche vornehmen.“ Wiebke und ich zitterten am ganzen Körper. Sie meinten bestimmt unsere Familie damit. Mir wurde es schwarz vor Augen. Ich war kurz davor in Ohnmacht zu fallen, als Wiebke mir die Hand gab und sagte: „Laß uns hier schnell verschwinden!“ Ich konnte nicht laufen, denn vor lauter Angst hatte ich meinen Körper nicht mehr im Griff. Auch Wiebke war total blaß. Wir setzten uns auf einen Stein und beschlossen dann, so schnell wie möglich nach Hause zu kommen. Unsere Gedanken waren nur noch bei den Schweinewölfen. Als wir zu Hause ankamen, setzten wir uns auf unser Bett und blieben vor Aufregung die ganze Nacht wach. Am nächsten Morgen erzählten wir unserer Mutter das Erlebnis der Nacht. Aber sie glaubte uns kein Wort. Sie lachte laut auf und sagte: „Ach Kinder, das war doch bestimmt nur ein böser Traum!“ Aber wir ließen nicht nach und drängten sie, heute abend mit zur Kirche zu kommen. Damit war sie einverstanden. Um viertel vor zwölf zogen wir uns an und warteten auf den Schlag der Kirchturmglöckchen. Endlich war es so weit. Wir gingen los. Unsere Mutter war sich immer noch ganz sicher, daß es keine Schweinewölfe gab. Aber als sie dann durch das Kirchenfenster guckte, wurde ihr Gesicht immer länger. Sie wußte gar nicht, was sie sagen sollte. Sie stotterte nur: „Jetzt, jetzt g-glaube ich euch.“ Heute Nacht war eine Sache anders als gestern. Uns stieg ein Geruch aus Zwiebeln, Moder, Schimmel und Schwefel in die

Nase. Es war kaum noch zu ertragen. „Laßt uns schnell weglaufen, bevor die Monster uns schnappen,“ schlug ich vor. Wir rannten los, weckten sofort Vater auf und erzählten ihm unser Erlebnis. Er glaubte es nicht, doch wir konnten es ihm ja alle drei bestätigen. Endlich glaubte er uns und wir beschlossen noch diese Nacht eine neue Wohnung zu suchen. Hals über Kopf packten wir unsere Koffer und fuhren noch in derselben Nacht los und zum Glück fanden wir dann doch noch eine Wohnung in London.

Wiebke Schaumburg, Kathrin Zborowski

Allein zu Hause

Mein Vater war Museumswächter, daher wohnten wir auf einer alten Burg. Eines Abends besuchten meine Eltern alte Freunde. Deshalb fragte ich sie ob ich unten im Gästezimmer schlafen dürfte, weil es da gemütlicher war. Meine Eltern hatten nichts dagegen und erlaubten es mir. Ich packte meine Sachen und gin nach unten. Ich las noch ein bißchen. Dann war ich eingeschlafen. Plötzlich ertönte ein markerschütternder Schrei, ich schoß hoch. Was war denn das, sollte es am Ende ein Gespenst sein? Da fiel mein Blick auf die Uhr - fünf nach 12. Ich mußte meinen ganzen Mut zusammennehmen, mit zitternden Kien schlich ich leise zur Tür, öffnete sie und schaute auf den Gang. In der Ferne sah ich ein weißes Leuchten. Vorsichtig näherte ich mich und erkannte ein Gespenst. Es hatte nur einen kleinen Kopf, in dessen Mitte sich zwei blutunterlaufene Augen befanden, die mich boshaft anblickten. Der kleine Mund war schmallippig und zahnlos. Die Ohren saßen auf den Schultern. Jetzt kreischte es auch schon los: „Wieso bist du denn hier unten, was machst du hier?“ Ich antwortete: „Ich schlafe hier unten und habe einen Schrei gehört, deswegen bin ich hier.“ „O.K.“, antwortete das Gespenst, „aber weil du meinen ewigen Frieden gestört hast, mußt du jetzt meine zwei Aufgaben lösen. Also, zuerst mußt du mir 20 lebendige Spinnen bringen und danach sage ich dir deine zweite Aufgabe.“ Es ekelte mich zwar, aber das mit den Spinnen war nicht schwer, da es hier unten im Schloßkeller nur so von Spinnen wimmelte. Bald hatte ich 20 zusammen und überreichte sie dem Gespenst, das meinte: „Gut, diese Aufgabe hast du ja bestanden, aber die nächste wirst du bestimmt nicht so leicht bestehen, oder magst du Spinnen?“ Bei diesen Worten zog es lachend eine besonders dicke haarige aus dem Haufen der Spinnen und hielt sie mir genau unter meine Nase. „So, mein Kind, diese Spinne mußt du nun essen und gut kauen!“ Da steckte es mir die Spinne in den Mund. Plötzlich schlug die Uhr eins, und ich fand mich in meinem Bett wieder, da erschreckte ich mich, ich hatte ja wirklich etwas Haariges im Mund! Doch es war nur der Schwanz von meinem Kuschtelner.

Katharina Koslowski

## Rede zur Verabschiedung der Abiturientia 1997 am 20. Juni im Kulturhaus Lüdenscheid

Wie war am Staberg es vordem  
Mit Lehrpersonen so bequem!  
Man war umsorgt..... man legte sich  
Beruhigt ins Bett und pflegte sich;  
Da kamen bei Nacht,  
Eh man's gedacht,  
Die Damen FGÜ und FERM und schwärmten  
Und klappten und lärmten  
Und blockten  
Frohlockten  
Und tauschten und tippten  
Und druckten und schnippten.  
Und eh ein Schütler noch erwacht,  
War die Schullaufbahn perfekt gemacht.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
so oder ähnlich werden viele von Ihnen in nicht all zu ferner Zukunft empfinden.  
Verehrte Eltern, meine Damen und Herren!  
Zwerge rücken bedingt durch das Motto unserer Abiturientia in unser Blickfeld.  
Warum ausgerechnet Zwerge? Zwerge im Zusammenhang mit dem Abitur, mit der  
Aushandigung der „Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife“ während dieser  
Feierstunde! Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben doch nach  
wenigstens 13 Jahren Ihre Schulzeit zu einem großen Abschluss gebracht, der Ihnen  
die Türen und Tore zu einer Vielzahl von möglichen Lebenswegen öffnen kann. Auf  
diesen Wegen mögen Sie viel Erfolg und persönliche Zufriedenheit finden.  
Das wünschen wir hier Ihnen allen von ganzem Herzen. Insbesondere spreche ich  
Innen diese Wünsche im Namen der Kollegien des Geschwister-Scholl- und des  
Zeppelin-Gymnasiums aus.

„Zwerge bleiben Zwerge, auch wenn sie auf den Alpen sitzen.“ Was steckt hinter  
diesem Motto? Würde es bewußt gewählt und formuliert mit wohlkalkuliertem  
symbolischen Hintergrund? Wen, liebe Abiturienten, sehen Sie in den Zwergen und  
warum sitzen Sie auf den Alpen und nicht auf dem Staberg?  
Wenn ich das Falblatt mit dem Programm dieser Feierstunde betrachte, so sehen  
die abgebildeten Zwerge ziemlich uniform aus, alt und weißbärtig.  
Man könnte auf die Idee kommen, daß die Lehrer gemeint sind: Überalterte  
Kollegen, abgehoben auf einem Alpengipfel wie die Götter auf dem Olymp. Sie  
setzen sich dort mit Materialien auseinander, mit denen sie die Jugend der  
modernen schnelllebigen Welt nicht mehr erreichen. Andererseits könnte man in der  
Zwergenparade aber auch die Abiturienten erblicken, uniformiert mit „Klamotten“ der

aktuellen IN-Marke. Sie sitzen, gealtert vom Aufstieg, auf dem Gipfel des Berges,  
bestehend aus dem kulturellen und wissenschaftlichen Erbe ihrer Vorfahren. Bei  
dieser Interpretation wäre der Staberg auch gewiß zu niedrig.

Ich will keine weiteren Spekulationen zur Deutung des Mottos unserer Abiturienten  
anstellen. Nachdem ich zunächst über die Wahl erstaunt bis ratlos war, bin ich nun  
dankbar. Denn zur Vorbereitung dieser Feierstunde wollte ich mich mit dem  
mythologischen Phänomen „Zwerge“ auseinandersetzen und stöberte dazu in  
Gedicht-, Kinder- und Märchenbüchern und suchte, wie es sich gehört, Rat bei  
Goethe.

Ich genoß einige anregende Mußstunden, in denen Kindheits Erinnerungen  
erwachten bzw. Vorlesestunden mit den eigenen Kindern wieder lebendig wurden.  
Das mag sentimental nostalgisch klingen. Aber, liebe Abiturientinnen und  
Abiturienten, machen Sie die Probe aufs Exempel, setzen Sie sich jetzt als junge  
Erwachsene gelegentlich der Faszination solcher Bücher aus. Sie werden  
feststellen, wie wohltuend darin optimistische Grundtendenzen vermittelt werden.  
Trotz vieler Widrigkeiten und auch Grausamkeiten werden mit phantasievoller  
Kreativität ungewöhnliche Problemlösungen gefunden, und man kann mit Zuversicht  
dem guten Ende entgegensehen.

Ist das nicht genau das, was Sie bei der Gestaltung Ihres zukünftigen Lebens  
benötigen? Dringen Sie mit Einbildungskraft in die Wunderwelt der Zwerge, des  
Zwergenhaften ein und Sie werden entdecken, daß aus so mancher Zwergenlegend  
sich Leitlinien für Ihr eigenes zukünftiges Handeln ableiten lassen.  
Ich möchte ein paar Beispiele anführen.

- ◆ Zwerge sind in hohem Maße bereit, soziale Verantwortung zu tragen. Denken Sie  
dabei an die wohl bekannteste Gruppe: Die sieben Zwerge. Sie zeigen Teamgeist  
und übernehmen arbeitsteilig Aufgaben im Bergwerk und im Haushalt. Sie  
nehmen das in Not geratene Schneewittchen auf, integrieren es und versuchen  
es zu beschützen. Aus Mitgefühl schließlich überlassen sie dem Königssohn das  
geliebte vermeintlich tote Schneewittchen.
- ◆ Zwerge sind fleißig, zuverlässig, ausdauernd. Als Beleg mögen die  
Heinzelmännchen dienen, die nachts in Zeitnot geratene Handwerker aus der  
Klemme helfen. Pflegen Sie die gerade genannten Tugenden, liebe  
Abiturientinnen und Abiturienten! Damit verfügen Sie über wesentliche  
Voraussetzungen für zukünftiges erfolgreiches Handeln.
- ◆ Zwerge sind gelehrt, sie besitzen naturwissenschaftliches und technisches Know-  
how. In der Sammlung von Bechstein heißt es dazu in dem Märchen  
„Zwergenmützen“: „Zwerge haben Macht über alles Metall in der Erde, kennen  
alle Geheimnisse und Wunderkräfte der Natur. Sie können auch durch ihre  
Lehren aus einem Dummen einen Klugen machen“. Weiter liest man von  
Heilkräutern, „die mit allen ihren Kräften den Zwergen nur zu wohl bekannt sind“.  
Müssen Sie als Angehörige der jungen Generation nicht Gelehrsamkeit und  
Know-how zur Lösung der großen Probleme unserer Welt erwerben?

◆ Zwerge sind wertebewußt, sowohl aus materieller als auch aus ethischer Sicht. Sie fördern aus den Bergen Metalle und Edelsteine. Sie wissen aber auch zwischen böser Stiefmutter und gutem Prinz zu unterscheiden. Wir sind als Kinder dankbar gewesen, daß Schneewittchen eine Schar Verbündeter gegen das Böse gefunden hatte.

Aber nicht immer ist das moralische Handeln des Zwergenvolkes so eindeutig auf das Gute gerichtet.  
Im „Faust“, II. Teil, läßt Goethe die Gnomenschar eine das Böse duldende Position einnehmen. Es demonstriert aber wohl eher die Hilfslosigkeit der Zwerge, wenn er sie sagen läßt:

Wir sind der guten Menschen Freund.  
Doch bringen wir das Gold zutag.  
Damit man stehlen und kuppeln mag,  
Nicht Eisen fehle dem stolzen Mann,  
Der allgemeinen Mord ersann.  
Und wer die drei Gebot' veracht't,  
Sich auch nichts aus den andern macht,  
Das alles ist nicht unsre Schuld;  
Drum habt so fort, wie wir, Geduld.

Hier finden wir bei den Zwergen die fragwürdige Grundeinstellung: „Wir waschen unsere Hände in Unschuld“. Aber in anderen Beispielen finden sich durchaus verwerfliche Zielsetzungen. Uns allen ist in Erinnerung, daß das Rumpelstilzchen der zukünftigen Königin half, Stroh zu Gold zu spinnen; und als Lohn verlangte es ihr Kind!

Sie sehen, meine Damen und Herren, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, die Zwerge motivieren durchaus, sich ethischen Problemen zu stellen. Seit der Existenz des Schafes „Dolly“ ist die Diskussion um die Vertretbarkeit der Gentechnik und insbesondere um das Klonen von Säugetieren und speziell des Menschen voll entbrannt. In diesem Zusammenhang drängte sich mir die Frage auf: Wie vermehren sich eigentlich Zwerge? Sie scheinen trotz des Bartes eher geschlechtslos zu sein oder bleibt das andere Geschlecht uns Menschen verborgen? Sind bei ihnen der Gentechnik, dem Klonen analoge Verfahren ohne Bedenken akzeptiert oder sogar ethisch begründet?  
Beruhigende Antwort fand ich im großen Buch der Heinzelmännchen, von Will Huygen, das im Stalling-Verlag erschienen ist. Dort erfuhr ich, daß es sie doch gibt, die Heinzelfrau und was die Erhaltung der Art angeht, so liest man:  
„Bei der Hochzeit versprechen sich Heinzelmännchen und Heinzelfräulein ewige Treue um Mitternacht unter dem Lebensbaum des Mädchens“. Und weiter: „Jedes Ehepaar bekommt auf völlig natürlichem Wege nur ein einziges Mal Nachwuchs. Nach einer Schwangerschaft von 12 Monaten werden zweieiige Zwillinge geboren“.

Vielleicht sollten wir Menschen hier den klugen Heinzelmännchen folgen und es ebenfalls bei der natürlichen Methode belassen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Sie nehmen heute abend Abschied von Ihren Schulen und ziehen in die Welt hinaus, um dort, wie der Hauftsche Kleine Muck, Ihr Glück zu machen.

Ich wünsche Ihnen im Namen aller Staberger Weiblein und Männlein, daß Sie wie der Kleine Muck in seinen wunderbaren Pantoffeln immer die richtigen Drehungen ausführen, um auf ihrem sicher meist nicht geradlinigen Lebensweg voranzukommen.

Mit der abgewandelten ersten Strophe des Heinzelmännchen-Gedichtes von August Kopisch habe ich begonnen. Mit der letzten, ebenfalls leicht variiert, möchte ich schließen.

O weh, nun seid ihr alle fort,  
Und keiner ist mehr hier am Ort!  
Ihr könnt nicht mehr wie sonst ruhn,  
Ihr müßt nun alles selber tun!

ein jeder muß fein  
selbst fleißig sein  
Und planen, entscheiden  
Und rennen und leiden  
Und suchen  
Und buchen

Und klicken und tasten  
Und blicken und hasten.

Ach, daß es doch wie damals wär!  
Doch kommt die schöne Zeit nicht wieder her.

Dr. M. Vonderschen

## Neues aus dem Förderverein

Am Donnerstag, dem 27. 11. 1997, trafen sich nur wenige engagierte Mitglieder zur jährlichen Mitgliederversammlung des „Vereins der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e. V.“ im Lehrerzimmer unserer Schule.  
Nach der Begrüßung stellte die Vorsitzende, Frau Kostal, in einem Bericht die Aktivitäten des Fördervereins im abgelaufenen Rechnungsjahr (01. 10. 1996 - 30. 09. 1997) vor.

Der genannte Zeitraum gehört zu den aktiveren Perioden des Fördervereins, was sich nicht zuletzt auch in den erhöhten Ausgaben ausdrückt, die sich auf insgesamt rund DM 16500,00 belaufen haben.

Neben unseren alljährlichen Fördermaßnahmen wie Finanzierung des Jahresberichtes, der Auszeichnung von Schülern und Abiturienten für besonderes Engagement und/oder herausragende Leistungen, Unterstützung von Klassenfahrten und Schüleraustauschprojekten ergaben sich im Laufe des Jahres etliche über den bisherigen Rahmen hinausgehende Projekte, die vom Förderverein finanziell unterstützt wurden.

Im vergangenen Jahr bekam das Zeppelin-Gymnasium vier komplett ausgestattete PCs (Typ 386) gespendet und konnte weitere 15 PCs sehr preisgünstig erwerben. Darüber hinaus wurde ein PC neuesten Standards aus den Mitteln des Fördervereins angeschafft. Sämtliche Computer wurden so weit auf- und nachgerüstet, daß das Zeppelin-Gymnasium inzwischen „internetfähig“ ist. Ausgehend von dem Schlagwort „Schulen ans Netz“ kann man heute sagen, das „Zepp“ ist „online“. Für die Schullaia hat der Förderverein eine neue, festinstallierte Lautsprecher-, Mikrofon- und Musikanlage erworben. Diese Anschaffung wurde durch eine großzügige Spende des Arbeitgeberverbandes Lüdenscheid unterstützt, der sich damit gleichzeitig bei dem Gymnasium für die jahrelange Benutzung der Aula erkenntlich zeigte und wohl auch in Zukunft ein wenig selbst von dieser Anschaffung profitieren wird.

Letztlich war es dadurch möglich, auch einen Wunsch der Sportlehrer erfüllen zu können, zusätzlich noch eine mobile Lautsprecher- und Musikanlage für den Sportunterricht aus den Mitteln des Fördervereins zu finanzieren.

Auch bei der Herausgabe einer Schülerzeitung half der Förderverein mit einer Anschubfinanzierung und wurde dann im Gegenzug an den Verkaufserlösen beteiligt. Gemeinsam mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium wurden je 30 Trikots zur Ausstattung der Schülersportmannschaften angeschafft, die bei den Bannerwettkämpfen und diversen Fußballturnieren bereits zum Einsatz gekommen sind. Die Trikots tragen den inzwischen bekannten Aufdruck „ZEPP - Zeppelin-Gymnasium“.

Bei der letzten Jahreshauptversammlung wurde angeregt, der Förderverein möge mit dem Kollegium, den Eltern und Schülern des Zeppelin-Gymnasiums ein Schulfest organisieren. Dieses Schulfest hat am 25. 10. 1997 stattgefunden und war für alle Beteiligten ein großer Erfolg. Ziel war es, mit diesem Schulfest das „Wir-Gefühl“ aller am alltäglichen Schulleben beteiligten Personengruppen (Schüler, Eltern, Lehrer, Hausmeister und Sekretärinnen) zu stärken, und das Echo auf dieses Schulfest

sowie das vorausgegangene Engagement zeigt, daß dieses Ziel erreicht wurde. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt.

Ein weiteres Mittel zur Steigerung der Identifikation mit dem Gymnasium wurde darin gesehen, im Vorfeld des Schulfestes einen Schülerwettbewerb zur Entwicklung eines schuleigenen Logos auszusprechen. Als Sieger gingen die beiden Schüler Claudio Naber und Henning Geisel hervor. Das Logo wurde anschließend auf T-Shirts, Kappen, Leinentaschen und Kapuzensweatshirts angebracht, die der Förderverein vorfinanziert hat und die nunmehr seit dem Schulfest allen Interessierten zum Kauf angeboten werden. Bei einigen Größen mußten inzwischen Nachbestellungen vorgenommen werden.

Zum Abschluß ihres Berichtes betonte Frau Kostal, daß das abgelaufene Jahr für den Förderverein nicht nur erfolgreich, sondern auch ermutigend war, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren. Zwischen dem Förderverein, der Elternschaft, dem Kollegium und den Schülern des Zeppelin-Gymnasiums bestehe nicht zuletzt aufgrund gemeinsamer Aktivitäten ein besonders gutes Verhältnis; eine Tatsache, die zu weiteren Projekten anspornen werde.

Nach dem Kassenbericht durch den Schatzmeister, Dr. Prinz, gab Herr Hagenah das Ergebnis der Kassenprüfung bekannt, die er und Herr Amtenbrink am 11. 11. 1997 geprüft hatten: Alle Unterlagen waren vollständig und korrekt. Unregelmäßigkeiten waren nicht festzustellen. So stellte Herr Hagenah den Antrag auf Entlastung des Gesamtvorstandes, dem einstimmig stattgegeben wurde.

Da Herr Dr. Prinz seinen Rücktritt vom Amt des Schatzmeisters aus persönlichen Gründen bekannt gegeben hat, stellte sich Herr Martin John, Schulpflegschaftsvorsitzender für das laufende Schuljahr, als Kandidat für das freigewordene Amt zur Verfügung. Er wurde einstimmig gewählt.

Nach eingehender Diskussion beschloß die Mitgliederversammlung bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen, dem Antrag der Fachschaft Erdkunde stattzugeben und für ca. DM 6000 neue Wandkarten anschaffen zu lassen.

Unter dem letzten Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurde die Veränderung der Konzeption des Jahresberichtes angeschnitten. Man kam zu dem Schluß, daß dies nicht im Kompetenzbereich des Fördervereins liegt, sondern beim Herausgeber, der Förderverein fördere die Herausgabe lediglich finanziell.

Der Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e. V. ist auf Spenden und Beiträge angewiesen, um seine Aufgaben zu erfüllen. Helfen Sie mit, indem Sie Mitglied werden oder Mitglieder werben. Ein Aufnahmeantrag liegt dem Jahresbericht bei oder ist im Sekretariat der Schule erhältlich.

W. Dullat

## Meteorologische Station Lüdenscheid (444m)

### 1) Witterungsbericht 1996

Die Witterung des Jahres 1996 war zu kalt und zu trocken. Der Sonnenschein fiel normal aus. Dies zeigen die Jahreswerte der Wetterelemente im Vergleich mit dem dreißigjährigen Mittel von 1961-1990:

Lufttemperatur: 6,9° C (-1,0 K) (Jahresmittel)  
 Niederschlag: 1011 mm (83%) (Jahressumme)  
 Sonnenscheindauer: 1522 Std. (101%) (Jahressumme)

Damit liegt Lüdenscheid in etwa im Bundesdurchschnitt. Für Deutschland schreibt der Deutsche Wetterdienst im 13. Monatlichen Witterungsbericht, 44. Jahrgang: „Das Jahr 1996 war im Vergleich zu den vieljährigen Mittelwerten vereinzelt im Südwesten zu warm, sonst zu kalt. ... Die Jahresmittel der Lufttemperatur hatten Werte von -5,0° C (Zugspitze) bis 10,3° C (Kehl am Rhein/Ortenau). ... Überwiegend lag das Jahresmittel zwischen 6 und 8° C.“ Die Abweichungen von den vieljährigen Mittelwerten schwankten zwischen -2,0 Kelvin bis +0,3 K. Die nördliche Republikhälfte war dabei überwiegend um mehr als 1 K zu kalt (Lüd. genau 1 K). Allgemein war es zu trocken. Die Niederschlagshöhen schwankten zwischen 326 mm an der mittleren Havel und 2349 mm im Oberallgäu. Gemessen an den Erwartungswerten (durch das 30jährige Mittel) lagen die Ergebnisse zwischen 56% (Süderdithmarschen) und 133% (am Harz/Strand). Insgesamt wurde jedoch ein Defizit festgestellt. Die Westhälfte Deutschlands zeigte eine meist überdurchschnittliche, die Osthälfte eine meist unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer. Es wurden Werte von knapp unter 1000 Stunden (enge Alpentäler) bis 1886 Stunden (Zugspitze) gemessen. Kommen wir nun zur genaueren Erläuterung der Ergebnisse für Lüdenscheid:

#### Temperatur:

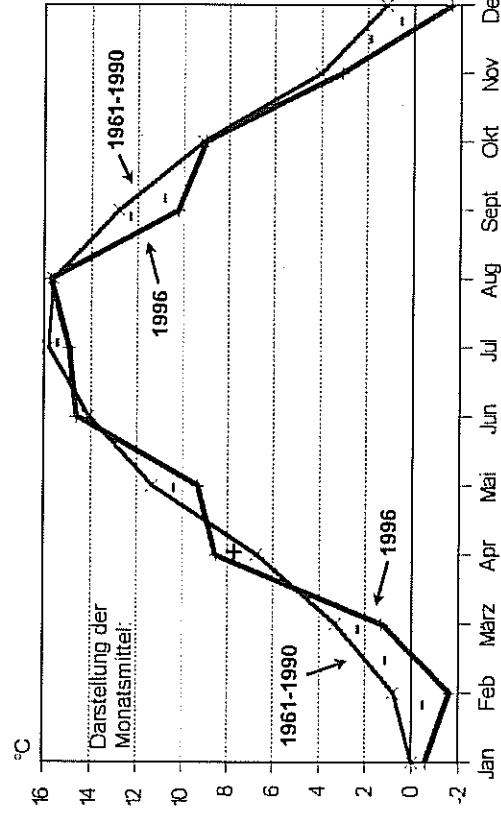
Mit einer Jahresdurchschnittstemperatur der Luft von nur 6,9° Celsius war das Jahr 1996 um 1,0 Kelvin zu kalt gegenüber dem langjährigen Mittel von 1961-1990. (Zum Vergleich: Die Wetterstation des DWD in Lüdenscheid-Oberhunscheid (387m) ermittelte eine Jahresdurchschnittstemperatur von 6,8° C.) Damit war es das kälteste Jahr seit 1985. Damals lag die Durchschnittstemperatur ebenfalls bei 6,9° Celsius. Das bisher kälteste Jahr der Messungen in Lüdenscheid (444m) war das Jahr 1956 mit einer durchschnittlichen Lufttemperatur von nur 6,3° Celsius. Im Jahresverlauf 1996 gab es 8 Monate, die gegenüber dem dreißigjährigen Mittel zu kalt waren: Dies waren der Januar (-0,6 K), Februar (-2,4 K), März (-2,0 K), Mai (-2,0 K), Juli (-0,9 K), September (-2,6 K), November (-0,9 K) und der Dezember (-2,8 K). Nur 2 Monate waren im Vergleich zu warm: Dies waren der April (+1,8 K) und der Juni (+0,5 K). Der August (+0,1 K) und der Oktober (-0,1 K) entsprachen etwa dem langjährigen Mittel. Dies wird besonders an der Temperaturkurve des vergangenen Jahres

deutlich, die überwiegend unter der Vergleichskurve liegt. Die höchste Temperatur unserer Station im vergangenen Jahr wurde am 7. Juni mit 30,6° Celsius gemessen, die tiefste am 31. Dezember mit -15,0° Celsius. Hier einige Vergleichsdaten:

1996	Jahresmaximum der Temperatur	Jahresminimum der Temperatur
Deutschland	35,1° C am 8.6. in Brandenburg-Görden	-26,4° C am 28.12. in Straubing
NRW	34,2° C am 7.6. in Geldern-Walbeck und in Heinsberg-Schleiden	-19,4° C am 31.12. in Rahden-Varl
Oberhunscheid (387m)	30,2° C am 7.6.	-15,8° C am 31.12.
Lüdenscheid (444m)	30,6° C am 7.6.	-15,0° C am 31.12.

## Lufttemperatur 1996

Jahresmittel 1996: 6,9° C (-0,1 K)  
 Dreißigjähriges Mittel: 7,9° C (1961-1990)



Quelle: Meteorologische Station Lüdenscheid (444m)

Die höchste jemals in Lüdenscheid registrierte Temperatur liegt übrigens bei 37,4° Celsius, gemessen am 23.7.1911, und der "Kälterekord" liegt bei -23,6° Celsius, gemessen am 13.2.1929.

Die tiefste Erdbodentemperatur des Jahres 1996 -in 5cm Höhe über dem Erdboden auf dem Staberg (444m ü.NN) gemessen - lag ebenfalls am Sylvestertag bei -15,0° Celsius. Auch bei der Anzahl der heißen Tage, Sommertage, Frost- und Eistage zeigt sich die zu kühle Witterung des vergangenen Jahres: So wurden 1996 insgesamt 43 Eistage (Maximum kleiner 0° Celsius) gezählt, erwartet wurden jedoch nur 24,5 Tage. Von den 81,5 durch das dreißigjährige Mittel erwarteten Frosttagen (Minimum kleiner 0° Celsius) gab es 109. Zu knapp einem Drittel des Jahres gab es also Tagestiefsttemperaturen unter der Nullgradgrenze! Im letzten Jahr wurde sogar im Mai noch ein Frosttag ermittelt. In den Sommermonaten wurde ein heißer Tag (Maximum  $\geq 30^\circ$  Celsius) registriert. Dies entsprach voll dem Erwartungswert (1,1 Tage). Das war der bereits genannte 7. Juni. Außerdem wurden im Jahresverlauf 12 Sommertage (Maximum  $\geq 25^\circ$  Celsius) gezählt, der Sollwert liegt hier bei 13,7 Tagen.

#### Niederschlag:

Die Jahressumme des Niederschlags betrug im vergangenen Jahr 1010,5 Millimeter bzw. Liter pro Quadratmeter. Wenn das Wasser nicht ablaufen könnte, stünde es jetzt rund einen Meter über dem Erdboden. Trotzdem erreichte die Jahressumme nur 83% des Erwartungswertes des dreißigjährigen Mittels von 1961-1990. Dies lag vor allem an der viel zu trockenen ersten Jahreshälfte. Dort erreichte der Niederschlag nur 50% seines Solls. Damit war das Jahr 1996 das trockenste seit 1976, das mit nur 824 l/m<sup>2</sup> registriert ist. Das bisher trockenste Jahr in Lüdenscheid - seit Beginn der Messungen - wurde 1892 mit nur 792 l/m<sup>2</sup> festgehalten. Insgesamt gab es 1996 im Vergleich mit dem langjährigen Mittel 7 zu trockene Monate: Im Januar wurden 11% des Erwartungswertes gemessen, im März 21%, im April nur 9%, im Juni 56%, im Juli 92%, im September 66% und im Dezember 50%. Die anderen 5 Monate waren im Vergleich zu naß: Der Februar erreichte 113% des Sollwertes, der Mai 109%, der August 258%, der Oktober 145% und der November 108%. So waren drei Monate im Jahresverlauf herausragend:

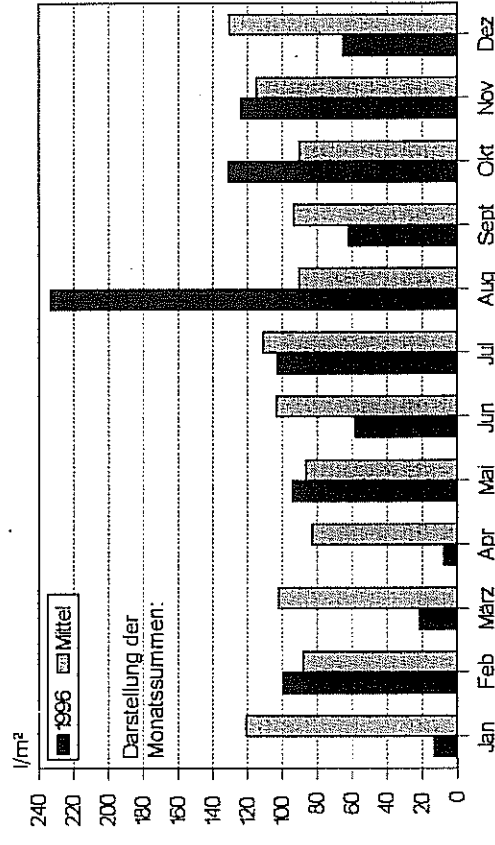
Im Januar wurden absolut nur 13,1 l/m<sup>2</sup> registriert. Dies war die geringste Januarmonatssumme seit Beginn der Messungen im Jahre 1890. Im April wurden sogar nur 7,4 l/m<sup>2</sup> gemessen. Diese Monatssumme wurde jedoch vom April 1893, der mit nur 2,0 l/m<sup>2</sup> festgehalten ist, unterboten. Der August war mit seinen 233,2 l/m<sup>2</sup> der nasseste seit 1941. Damals fielen insgesamt 251 l/m<sup>2</sup>. Der Niederschlagsrekord in bezug auf die Monatssumme liegt für Lüdenscheid übrigens bei 381 l/m<sup>2</sup>, erreicht im Dezember 1965. Die größte Tagesniederschlagsmenge 1996 wurde am 22. August mit 49,8 l/m<sup>2</sup> gemessen. Sie wurde hauptsächlich durch einen dreistündigen Starkregen erreicht, der besonders in den Tälern Straßen, Wege und Keller unter Wasser setzte. Es goß wie aus Kübeln! Insgesamt gab es 1996 185 Niederschlags Tage. Damit regnete oder schneite es durchschnittlich jeden zweiten Tag. Dies waren jedoch statistisch gesehen noch 36,5 Tage zu wenig. An 48 Tagen wurde fester Niederschlag registriert und an 72 Tagen des vergangenen

Jahres lag eine Schneedecke. Die größte Höhe wurde dabei am 22. Februar mit 32cm gemessen. Die Wetterstation Oberhunscheid registrierte für 1996 eine Niederschlagsjahressumme von 872 mm. Für den Niederschlag ergaben sich folgende weitere Vergleichsdaten:

Anzahl der Niederschlagstage	$\geq 0,1$ mm	$\geq 1,0$ mm	$\geq 10,0$ mm
Erwartungswert (1961-1990)	221,5	160,3	38,9
Lüdenscheid (444m)	185	140	29
Oberhunscheid	185	131	25

## Niederschlag 1996

Jahressumme 1996: 1010,5 mm (83%)  
Dreißigjähriges Mittel: 1213,5 mm (1961-1990)



Quelle: Meteorologische Station Lüdenscheid (444m)

#### Sonnenschein und Globalstrahlung:

Der Sonnenschein fiel 1996 insgesamt normal aus. Die Jahressumme betrug 1521,5 Stunden - der Tagesdurchschnitt lag damit bei 4,2 Stunden. Das sind 101% des dreißigjährigen Mittels. Die einzelnen Monatswerte wichen jedoch zum Teil erheblich von den langjährigen Mitteln ab (siehe Sonnenscheingraphik): So waren 4



Monate viel zu sonnenreich, dies waren der Januar mit 271% (mehr als das 2,5fache des Erwartungswertes), der März mit 133%, der April mit 140% und der Dezember mit 166%. 4 Monate waren erheblich zu sonnenarm: Februar (71%), Mai (51%), September (84%) und November (33%), nur ein Drittel des Erwartungswertes). Die anderen 4 Monate fielen annähernd normal aus: Der Juni erreichte 110%, der Juli 94%, der August 98% und der Oktober 97%. An insgesamt 285 Tagen schien die Sonne. Das sind mehr als zwei Drittel des gesamten Jahres. Am längsten schien sie am 5. Juni 1996. Dort wurden 15,2 Stunden Sonnenschein registriert. Die Jahresenergieeinstrahlungssumme betrug 981 Kilowattstunden pro Quadratmeter ebener Fläche. Die durchschnittliche Tagessumme betrug 1996 für Lüdenscheid 960 Joule/cm<sup>2</sup>. Das sind 107% des Erwartungswertes durch das 30jährige Mittel von 1964-1993 (15 Jahre Messung durch Aktinographen und 15 Jahre Messung durch Pyranometer). Damit würden wir innerhalb der Statistik der im Witterungsbericht des DWD abgedruckten 7 Meßstationen den vorletzten Rang erreichen:

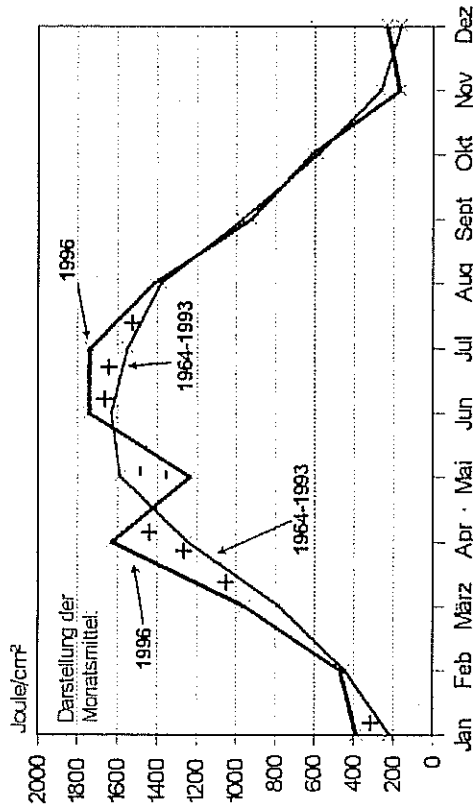
Jahresmittel der Tagessummen der Globalstrahlung in Joule/cm<sup>2</sup>:

- 1) 1154,0 J/cm<sup>2</sup> Hohenpeißenberg
- 2) 1112,5 J/cm<sup>2</sup> Freiburg i. Br.
- 3) 1077,1 J/cm<sup>2</sup> Trier
- 4) 1073,7 J/cm<sup>2</sup> Würzburg
- 5) 990,5 J/cm<sup>2</sup> Arkona
- 6) 968,3 J/cm<sup>2</sup> Potsdam
- 7) 960,4 J/cm<sup>2</sup> Lüdenscheid
- 8) 956,8 J/cm<sup>2</sup> Braunschweig

Von den 187,9 erwarteten trüben Tagen (Bedeckungsgrad  $\geq 80\%$ ) gab es 170, und von den 28,4 erwarteten heiteren Tagen (Bedeckungsgrad  $\leq 20\%$ ) gab es 34. In Oberhunscheid gab es 172 trübe Tage und 24 heitere Tage.

## Globalstrahlung 1996

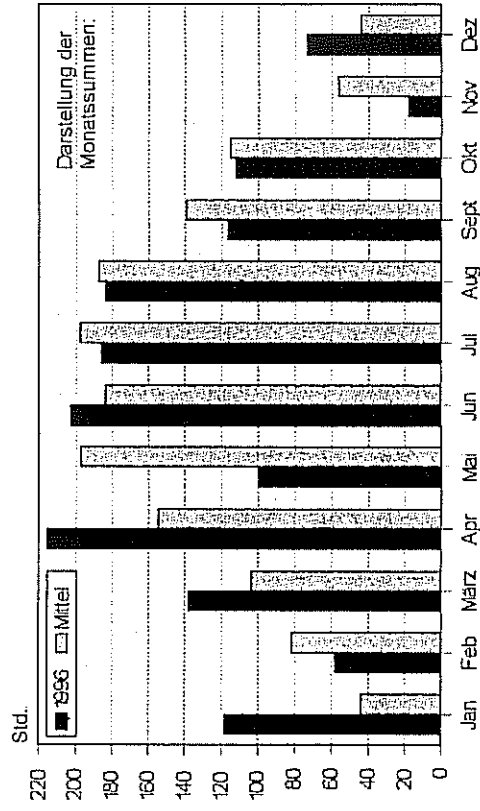
Jahresmittel 1996: 960 J/cm<sup>2</sup> (107%)  
Dreißigjähriges Mittel: 900 J/cm<sup>2</sup> (1964-1993)



Quelle: Meteorologische Station Lüdenscheid (444m)

## Sonnenschein 1996

Jahressumme 1996: 1521,5 Std. (101%)  
Dreißigjähriges Mittel: 1503,3 Std. (1961-1990)



Quelle: Meteorologische Station Lüdenscheid (444m)

## 2) Entwicklung der 90er Jahre

Das Jahr 1996 beendete die Serie der zu warmen Jahre 1991 bis 1995. Es war mit 6,9° C (-1,0 K) deutlich kälter als das viel zu warme Vorjahr 1995 mit einer Durchschnittstemperatur von 8,6° C (+0,7 K). Jedoch scheint es ein „einmaliger Kälteeinbruch“ zu sein, denn das Jahr 1997 wird voraussichtlich wieder ein zu warmes Jahr werden. Die vorläufige Durchschnittstemperatur liegt bei 8,8° C (+0,9 K). Für die 90er Jahre errechnet sich bis jetzt ein 7jähriges Mittel von 8,3° C. Es liegt damit um 0,4 K über dem Erwartungswert durch das 30jährige Mittel von 1961-1990. Damit werden die etwas zu warmen 80er Jahre (+0,1 K) fortgesetzt.

Jahr	Temperatur	Niederschlag	Sonnenschein
1961-1990	7,9° C (+0,0 K)	1214 mm (100%)	1503 Std. (100%)
1991	8,1° C (+0,2 K)	1045 mm (86%)	1505 Std. (100%)
1992	8,9° C (+1,0 K)	1216 mm (100%)	1582 Std. (105%)
1993	8,0° C (+0,1 K)	1467 mm (121%)	1538 Std. (102%)
1994	9,0° C (+1,1 K)	1349 mm (111%)	1527 Std. (102%)
1995	8,6° C (+0,7 K)	1157 mm (95%)	1590 Std. (106%)
1996	6,9° C (-1,0 K)	1011 mm (83%)	1522 Std. (101%)
1997	(8,8° C) (+0,9 K)	(998 mm) (82%)	(1625 Std.) (108%)

Der Niederschlag des Jahres 1996 (nur 83%) nahm deutlich gegenüber den Vorjahren ab. 1995 wurden immerhin noch 95% des Erwartungswertes gemessen. Die Jahre 1993 (121%) und 1994 (111%) waren dagegen deutlich zu naß. Das 7jährige Mittel der 90er Jahre ergibt eine durchschnittliche Niederschlagssumme von 1178mm pro Jahr (97% des Sollwertes) und beendet damit die zu nassen 80er Jahre (106%). Auch das Jahr 1997 kündigt sich als zu trockenes Jahr an (etwa 82%). Der Sonnenschein 1996 war mit 101% fast normal und unterbrach die zu sonnenreichen Jahre 1992-1995 (Werte von 102% bis 106%) und 1997 (vorläufige Auswertung: 108%).

## 3) Quellen

- [1] Monatlicher Witterungsbericht 1996, 44. Jahrgang, Heft 13  
Deutscher Wetterdienst, Offenbach am Main 1996/97
- [2] Monatstabellen 1996 der Klimastation Lüdenscheid (444m)  
Zepelin-Gymnasium
- [3] Monatstabellen der Klimastation 0001168 Lüdenscheid, Jahre 1930-1995  
Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes, Offenbach am Main
- [4] Jahrestabellen ausgesuchter Meßstationen der Globalstrahlung 1996  
Deutscher Wetterdienst, Meteorologisches Observatorium Potsdam  
Mitteilung vom 20.3.1997
- [5] Tagebücher der Klimastation Lüdenscheid (444m) von 1996
- [6] Deutscher Wetterdienst, Klimastation Lüdenscheid (444m),  
Datenzusammenstellung vieljähriger Mittelwerte (1931-1990)  
Regionale Meßnetzgruppe Essen (RGM1) Essen, Sept. 1996

## 4) Leitung der Meteorologischen Station Lüdenscheid (444m)

### 1. Klimastation

Leitung: Hugo Klink

Stellvertreter: Thorsten Herberg

Verantwortlich für Messung, Datenkontrolle und Auswertung: Andreas Klink,  
Hauptbeobachter

### 2. Meßstelle für Luftradioaktivität

Hans-Henning Langkilsch

### 3. Meßstelle für Globalstrahlung und Sonnenscheindauer

Friedrich Wilhelm Gledinghagen

## 5) Beobachter der Station (Stand: Ende 1996)

1. Andreas Klink (Jgst. 13) Hauptbeobachter
2. Caroline Budde (Jgst. 13)
3. Marc Ruhnow (Jgst. 11)
4. Matthias Budde (Jgst. 11)
5. Dennis Gledinghagen (Kl. 8a GSG) (seit 1.11.96 Beobachter)
6. Hannes Beger (Kl. 8a GSG) stellv. Beobachter
7. Boris Hoffmann (Kl. 8a GSG) Beobachter in Ausbildung
8. Tobias Senkbeil (Kl. 8c) Beobachter in Ausbildung
9. Björn Ganstrandt (Kl. 8c) Beobachter in Ausbildung

**DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS**

**A. Gewählte Mitglieder**

1. Luise Reininghaus - Vorsitzende
2. Wilhelm Peuckmann - stellv. Vorsitzender
3. Philipp-Hermann Brinker
4. Eckhard Gohlke
5. Friedrich Karl Schmidt
6. Dr. Dietmar Simon

**B. Ständige Mitglieder**

7. Klaus Crummenerl, Stadtdirektor
8. Dr. Manfred Vonderschen, Oberstudiendirektor
9. Bernd Rosewich, Pfarrer
10. Lothar Hellwig, Pfarrer

**6) Zur gegenwärtigen Situation**

Mit dem 31. Dezember 1995 schied die Klimastation am Zeppelin-Gymnasium aus dem Klima-Meßnetz des Deutschen Wetterdienstes aus. Die Arbeit der Klimastation übernahm die neue hauptamtliche Wetterstation in Lüdenscheid-Oberhunscheid. Seit dem 1. Januar 1996 führen wir daher die Klimastation in eigener Regie in lockerer Zusammenarbeit mit der Regionalen Meßnetzgruppe 1 Essen (ehemals: Wetteramt Essen) weiter. Um die Vergleichbarkeit und Güte der Daten zu wahren, werden sie weiterhin unter DWD-Meßnorm gesammelt.

Die Luftradioaktivitätsmessung erfolgt auch in Zukunft für das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes, Referat Radioaktivität. Die Sonnenschein- und Globalstrahlungsmessungen werden weiterhin unter der Leitung des Meteorologischen Observatoriums Potsdam durchgeführt.

Die Meßergebnisse und Auswertungen der Meteorologischen Station am Zeppelin-Gymnasium (Graphiken und Texte) werden zusätzlich interessierten Institutionen und anderen Schulen zur Verfügung gestellt:

der Stadt Lüdenscheid, den Stadtwerken, dem Forstamt, den Gymnasien, den Realschulen, der Gesamtschule und den Gewerblichen Schulen.

Einschließlich der zur Zeit tätigen Beobachter haben seit 1920 insgesamt 148 Schülerinnen und Schüler der Staberger Gymnasien das Wetter beobachtet und gemessen. Auch für die Zukunft suchen wir interessierte Schüler für die Mitarbeit an der Station.

Andreas Klink

## Das Kollegium des Zeppelin - Gymnasiums

(Stand 15. Oktober 1997)

OSiD	Dr. M. Vonderschen	Physik
SiD	W. Wiebke	Französisch, Sport
	(Ständiger Vertreter des Schulleiters)	
SiD'	A. Petzold	Chemie, Mathematik
SiD	M. Ermlich	Mathematik, Physik
SiD	F. H. Hille	Mathematik, Physik
SiD	K.-H. Schramm (Vw)	Mathematik, Informatik
SiD'	M. Fricke	Französisch, Geschichte
SiD	Dr. A. Diller	Biologie, Chemie
OSiR	W. Schmerbeck	Deutsch, Geschichte
OSiR	U. Waimann	Lateinisch, Leibesübungen, ev. Religion
OSiR	R. Petzold	Philosophie, Englisch
OSiR'	(Vorsitzender des Lehrerrates)	
OSiR	A. Seiser	Deutsch, Geschichte
OSiR	H.-G. Pidun	ev. Religion, Leibesübungen, Englisch
OSiR	U. Schönenberg	Englisch, Leibesübungen
OSiR'	B. Pullmann	Erkunde, Französisch
OSiR	W. Dullat	Geschichte, Deutsch
OSiR	E. Günnigmann	Biologie, Chemie
OSiR	J. von Felbert	Englisch, Wirtschaftswissenschaften
OSiR	F. Schacht	Englisch, Sport
OSiR	Dr. Th. Zang	Deutsch, Philosophie, Kunsterziehung
OSiR	H. Henkel	Mathematik, Erdkunde
OSiR'	A. Günnigmann	Mathematik
OSiR	H. Peper	Deutsch, Pädagogik
OSiR	G. Peters	Erkunde, Sozialwissenschaften
OSiR'	G. Wülfing	Französisch, Pädagogik
OSiR'	P. Dinkhoff	Deutsch, Pädagogik
OSiR	G. Wagener	Mathematik, Erdkunde
OSiR	W. Bax	Physik, Mathematik
SiR	Dr. A. De Luca	Italienisch, Lateinisch, kath. Religion
SiR'	I.-M. Koopmann	Chemie, Textgestaltung
SiR	C. Blecher	Englisch, ev. Religion
SiR'	M. Bergs	Mathematik, Wirtschaftswissenschaften

SiR'	R. Vorwerk	Deutsch, Erdkunde
SiR	E. Gossen	Deutsch, Sozialwissenschaften
SiR'	J. Göbelsmann-Reinhold	Erkunde, Französisch
SiR'	I. Ommerborn	Englisch, Pädagogik
SiR'	D. Pipahl	Sport, Erdkunde
SiR'	G. Odelga-Luft	Sport, Sozialwissenschaften
SiR'	C. Fleddermann-Meyer	Pädagogik, Geschichte, Sozialwissenschaften
SiR'	C. Segets	Sport, Deutsch
SiR	J. Schneider	Musik, ev. Religion
L.f.Seki	U. Henkel	Chemie, Biologie
L.f.Seki	D. Offele-Grüner	Deutsch, Kunst
L.i.A.	P. Scheerer	Deutsch, Geschichte, Biologie

### Fortsetzung der Kollegiumsliste der Festschrift

SiD	Helmut Noll	1963 - 1996
OSiR	Gerhard Wolf	1962 - 1997
L.i.A.	Dr. Dietmar Simon	1996 - 1997

### Schulstatistik

Im Sommer 1996 bestanden 48 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Zeppelin-Gymnasium.

Zu Beginn des Schuljahres 1996/97 wurden insgesamt 75 Schüler (45 Mädchen, 30 Jungen) in die Klassenstufe 5 aufgenommen.

Das Zeppelin-Gymnasium hat im Schuljahr 1996/97 - Stichtag 01.09.96 insgesamt 638 Schüler (330 Mädchen, 308 Jungen), davon 469 Schüler in 18 Klassen der Sekundarstufe I sowie 169 in der Sekundarstufe II, wo von seiten unserer Schule 74 Kurse eingerichtet sind.

El. Taube

**DIE MITWIRKUNGSORGANE AM  
ZEPPELIN - GYMNASIUM**  
(Schuljahr 1997/98)

**Schulpflegschaft**

Vorsitzender: Herr Martin John  
stellv. Vorsitzender: Herr Günther Hösch

**Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften**

Klasse	Vorsitzende(r)	Stellv. Vorsitzende(r)
5a	Petra Alberts Oberdorfstr. 14 58849 Herscheid ☎ 02357/1378	Günther Hösch Volmestr. 1 58515 Lüdenscheid ☎ 78381
5b	Lothar Schütz Auf dem Hamm 8 58849 Herscheid ☎ 02357/3907	Katrin Lebus Herzogstr. 11 58511 Lüdenscheid ☎ 24231
5c	Barbara Wüst Am Rohbusch 6 58849 Herscheid ☎ 02357/170069	Claudia Pienkoß Lessingstr. 16 58807 Lüdenscheid ☎ 380624
6a	Bernd Gerke Plettenberger Str. 35 58849 Herscheid ☎ 02357/1313	Doris Pohl Stütt. Ringstr. 72 58515 Lüdenscheid ☎ 71279
6b	Susanne Jensen Nietenberger Weg 15 58515 Lüdenscheid ☎ 7750	Ulrike Rogel Stieglitzweg 7 58507 Lüdenscheid ☎ 952545

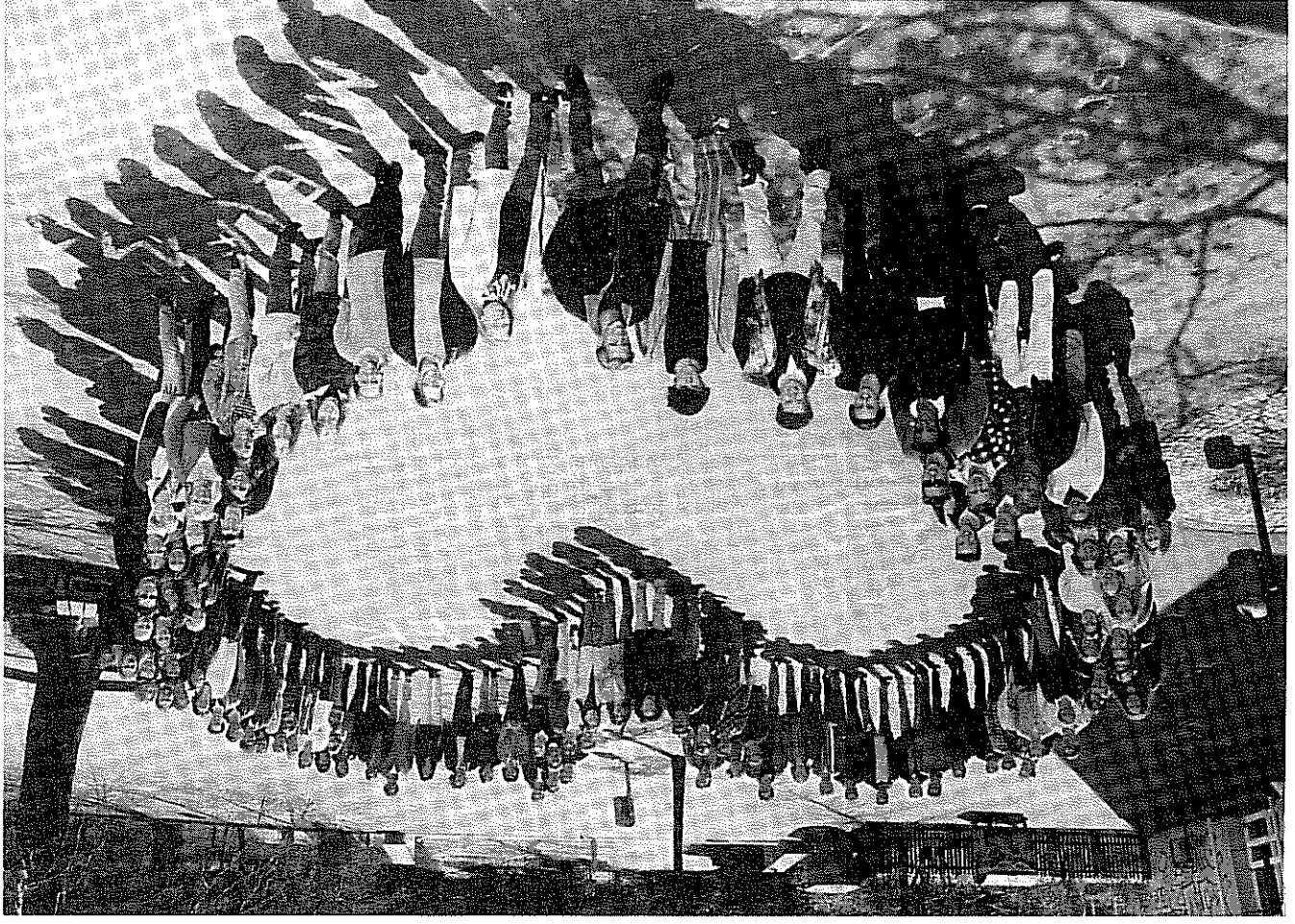
6c	Dietrich Alberts Oberdorfstr. 14 58849 Herscheid ☎ 02357/907102	Regine Meyer Blücherweg 28 58511 Lüdenscheid ☎ 477140
7a	Ingrid Weirich Oststr. 5 58511 Lüdenscheid ☎ 860177	Ruth Weber Staberger Str. 25 58511 Lüdenscheid ☎ 861650
7b	Peter Schüller Zum Hohle 22 58762 Altena ☎ 02352/953032	Ralph Schneider Röhner 1 58762 Altena ☎ 02352/52589
7c	Gabriele Augustin Birkenweg 8 58849 Herscheid ☎ 02357/2823	Felicitas Langenhorst Schönecker Str. 15 58515 Lüdenscheid ☎ 71355
8a	Silvia Hörster Halverstr. 5 58515 Lüdenscheid ☎ 71059	Annelie Klimaschewski Im Winkel 46 58509 Lüdenscheid ☎ 63293
8b	Marion Marchwinski Stütbergweg 8 58515 Lüdenscheid ☎ 71634	Christel Nörenberg Brügger Höh 44 58515 Lüdenscheid ☎ 71898
8c	Dr. Herbert Strecker Westerfelder Weg 57 58515 Lüdenscheid ☎ 40437	Karin Joseph Schönebecke 5 58849 Herscheid ☎ 02357/4636
9a	Erika Schröder An der Helle 20 58849 Herscheid ☎ 02357/1273	Sabine Müller Buschweg 12c 58513 Lüdenscheid ☎ 458704

9b	Wolfgang Kipar Burgweg 43 58553 Halver ☎ 79007	Christa Lichius Paracelsusstr. 46 58515 Lüdenscheid ☎ 459856
9c	Detlef Hegendorf Im Langen Hahn 27 58515 Lüdenscheid ☎ 71510	Viola Senkbeil Winkhauser Str. 32 58509 Lüdenscheid ☎ 20641
10a	Rudolf Hövel Stüttinghauser Ringstr. 13 58515 Lüdenscheid ☎ 79505	Günter Schubert Stüttinghauser Ringstr. 12 58515 Lüdenscheid ☎ 71375
10b	Ingrid Schröder Stütbergweg 1 58515 Lüdenscheid ☎ 71875	Roland Büttner Parkstr. 22 58509 Lüdenscheid ☎ 24752
10c	Gabriele Lossau Friesenstr. 4 58849 Herscheid ☎ 02357/4432	Bernd Zimmermann Eisen 22 58849 Herscheid ☎ 02357/3424
11	Ulrike Hesmer Birkenweg 31 58849 Herscheid ☎ 02357/902974  Martin John Kiebitzweg 16 58515 Lüdenscheid ☎ 71241  Günter Schröder Jahnstr. 41 58849 Herscheid ☎ 02357/3455	Reiner Schröder An der Helle 20 58849 Herscheid ☎ 02357/903266

12	Christa Vidal Bergstr. 34 58849 Herscheid ☎ 02357/903176  Thomas Strunden Sallierweg 3 58509 Lüdenscheid ☎ 23383	Heidrun Hüttebräucker Eichenweg 21 58849 Herscheid ☎ 02357/4501  Wolfgang Franke Spielbergweg 43 58849 Herscheid ☎ 02357/3201
----	--	---

**Abiturienten 1997**  
am Zeppelin Gymnasium

Baudis, Sven  
 Brandis, Maria  
 Budde, Caroline  
 Chhatwani, Bhawna  
 Crummenerl, Dirk  
 Donat, Martin  
 Ebertz, Utz  
 Eck, Stephanie  
 Festerling, Ute  
 Formanowski, Melanie  
 Garske, Mailin  
 Gatzke, Elvira  
 Güttke, Anke  
 Güttke, Heike  
 Hesmer, Daniel  
 Hofmann, Karsten  
 Jochimczyk, Sven  
 Kara, Kaffer  
 Klink, Andreas  
 Klinkert, Carsten  
 Kob, Moira  
 Kroll, Daniel  
 Langenbach, Kilian  
 Lingenberg, Kay  
 Lüde, Patrick  
  
 Michalowski, Ina  
 Middelhoff, Sebastian  
 Neukirchen, Jennifer  
 Obringer, Jessica  
 Pietrzyk, Alice  
 Protzel, Oliver  
 Rieger, Katrin  
 Rotter, Corinna  
 Sarpota, Anastassia  
 Schier, Marion  
 Schneider, Hans  
 Schnücker, Thomas  
 Schönemann, Volker  
 Siano, Alexandra  
 Stuntebeck, Gerrit  
 Vaibert, Imke  
 van der Werf, Katja  
 Walz, Florian  
 Wangemann, Bastian  
 Warmbier, Sandra  
 Werthmann, Jan  
 Wiebke, Roman  
 Wiegelmann, Nicole  
 Zimmermann, Patrick



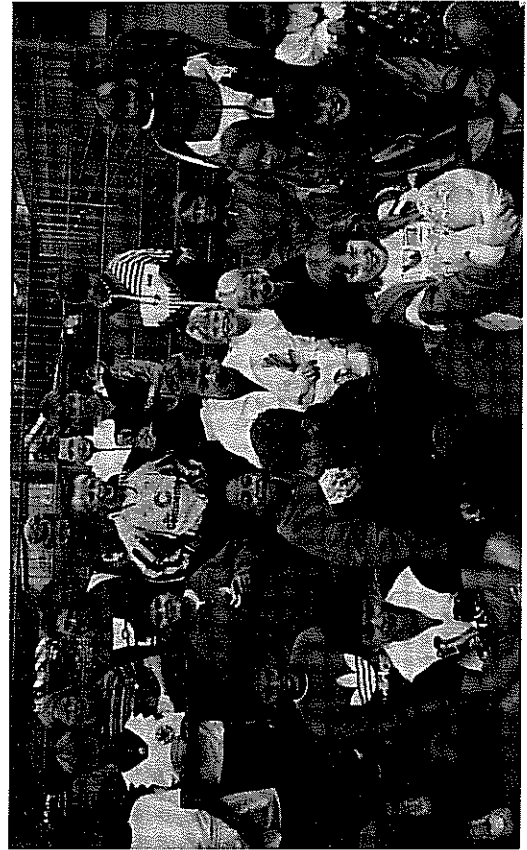
## DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

nach dem Stand vom 01.09.97

### SEKUNDARSTUFE I

#### Klasse 5a (StR Schneider)

Alberts, Christiane  
 Augustin, Damaris  
 Bause, Bettina Amani  
 Brasse, Tobias  
 Bunge, Oliver  
 Burges, Andres  
 Daube, Timo (KI.-Spr.)  
 Eick, Marco  
 Federici, Julian  
 Gerke, Tim  
 Gregoire, Nadine  
 Grüber, Annika  
 Günther, Christian  
 Höllermann, Jana  
 Hösch, Tim Hendrik  
 Maatalla, Fathe  
 Migge, Katharina  
 Ott, Anna-Katharina  
 Pilas, Johanna  
 Rescher, Laura Marie  
 Rogalske, Christina  
 Rüdiger, Andreas  
 Schneider, Beatrice  
 Schönfeld, Marc  
 Sizios, Alexandros  
 Strauch, Katharina  
 Vatan, Taner  
 Wagener, Ina Marie  
 Weidmann, Tristan Benedikt



#### Klasse 5b (OStR' Günnigmann)

Barczik, Mirko  
 Bayerschen, Simon  
 Benz, Daniel  
 D'Addario, Michele  
 Dahlmann, Hans Nicolas  
 Dantl, Marius Johannes  
 Dospati, Stavruła  
 Fuchs, Jennifer  
 Giacobino, Adrienne-Chantal  
 Kanelis, Dimitrios  
 Kenter, Verena Denise  
 Koch, Alexander  
 Körner, Lena (KI.-Spr.)  
 Kruck, Christian  
 Kryjak, Laura  
 Kunjuthamby, Kuganesan  
 Müller, Morika  
 Mura, Bartos  
 Peil, Ines  
 Rishmawi, Samer  
 Rommeiß, Philipp  
 Rose, Janine  
 Schäper, Christian  
 Schulz, Artur  
 Schütz, Anna Christina  
 Skopljak, Sandra  
 Stach, Jennifer  
 Winkel, Tim  
 Wunsch, Alexander





### Klasse 5c (StR' Bergs)

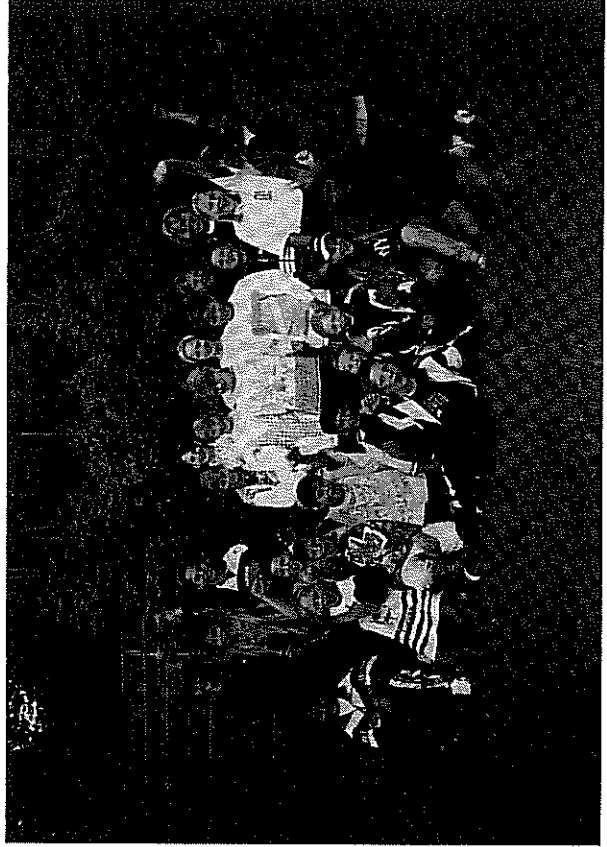
Ait, Kimberly  
Biemann, Tobias  
Bolle, Linda  
Rebecca  
Budak, Duygu  
Emmerich, Lars-Arne  
Gawron, Sarah  
Hahn, Bernadette  
Henke, Ann-Katharina  
Vanessa  
Hesse, Sabrina  
Kaiser, Christine  
Kallauch, Katharina (Kl.-Spr.)  
Keller, Ralph  
Michael  
Klüttermann, Simon  
Kordelidis, Georgios  
Kullack, Isabell  
Kunde, Nadine  
Kut, Evrim  
Lozynski, Anita  
Masciotra, Debora  
Müller, Stefanie  
Pienkoß, Alessandro  
Roeder, Katrin  
Ruda, Sylwia  
Sarpotas, Theodoros  
Schmidt, Tristan  
Tews, Jelena  
Thurairatnam, Nirosha  
Wüst, Christine

### Klasse 6a (StR' Segets)

Arndt, Katharina  
Bechheim, Nadine  
Boliniski, Ina  
Brinker, Johann-Peter  
Bröcker, Julia  
Bühren, Hendrik  
Dalchow, Anne-Katrin  
El Fallousi, Mohamed  
Gerke, Marco  
Hagedorn, Kerstin  
Hennigs, Benjamin  
Hoffmann, Fabian  
Hüllmann, Sven  
Isenberg, Linda  
Jaeschke, Patrick  
Klein, Simone  
Koenig, Banu  
Müller, Stefan  
Pohl, Annika  
Rein, Sebastian  
Schöttler, Sija  
Seibt, Hans (Kl.-Spr.)  
Sladek, Annette  
Tadday, Katja  
Trimpop, Florian  
Wolf, Dana  
Yazgan, Orkun

### Klasse 6b (StR' Vorwerk)

Aubel, Ann-Kathrin  
Baillach, Rubina  
Basquit, Colette  
Bechtel, Sina  
Bialobrzski, Evelyn  
Blondeel, Daniel  
Böhm, Fredrik  
Erger, Steffen  
Holthaus, Meike  
Jensen, Robert  
Kaiser, André  
Lutterbeck, Max  
Lux, Sabrina  
Mroczkowska, Marta  
Neuhaus, Bernhard  
Neumann, Julia  
Pohlentz, Corinna  
Reimann, Nina  
Rogel, Dirk  
Schmidt, Stefanie  
Schmidts, Torsten  
Schürmann, Christine  
Sonay, Tolga (Kl.-Spr.)  
Vogl, Florian  
Wang, Siying  
Weinkauff, Jessica  
Wesner, Ines



**Klasse 6c (OSTr' Seisler)**

Afzal, Tunaïd  
 Alberts, Alexander  
 Diefenbach, Iona  
 Dresse, Marcel  
 Friebe, Christin  
 Gózsúz, Hümeyra  
 Hergel, Ernst  
 Horn, Alexander  
 Jung, Julia (Kl.-Spr.)  
 Kayo, Nagisa  
 Krist, Sandra  
 Krüger, Sören  
 Meyer, Sonja  
 Mura, Aleksandra

**Klasse 7a (StD Hille)**

Bay, Alina  
 Bittrich, Sebastian  
 Bousios, Sokratis  
 D'Addario, Marianna  
 Drescher, Katja  
 Ferrara, Enzo  
 Gotzner, Karl-Peter (Kl.-Spr.)  
 Hartmann, Sonja  
 Hofmann, Sandra  
 Kenter, Nicola  
 Koch, Dennis  
 König, Anna

**Klasse 7b (StR' Ommerborn)**

Backhaus, Michael  
 Baumert, David  
 Becker, Jennifer  
 Ebert, Ferdinand  
 Fuhrmann, Katharina  
 Gerson, Marcel  
 Geßler, Stefanie  
 Giacobino, Michel (Kl.-Spr.)  
 Gressl, Julia  
 Koch, Sebastian  
 Lüling, Tobias  
 Neuhaus, Christina

**Klasse 7c (L' f. Sek I Offele-Grüner)**

Augustin, Tabea  
 Bayerschen, Christian  
 Berlin, Patrick  
 Broig, Dennis  
 Burghardt, Sarah Aileen  
 Ebersbach, Ina  
 Friedrich, Christina  
 Geißler, Tanja  
 Hauswald, Corinna  
 Heuser, Marian  
 Hütten, Clemens (Kl.-Spr.)  
 Jeworutzki, Benjamin  
 Kempe, Christian

**Klasse 8a (StR Wagener)**

Apitzsch, Nicolas  
 Bitter, Frederik  
 Breiter, Norman  
 von der Crone, Sven  
 De Luca, Fabian  
 Ellerweg, Dirk  
 Gerson, Jacqueline  
 Grüber, Philipp  
 Grünewald, Sarah  
 Hartig, Alexander  
 Henkel, Christian  
 Hörster, Simone  
 Jacoby, Nina

**Klasse 8b (OSTR Schönenberg)**

Böhm, Fabian  
 von dem Bussche, Gabriel  
 Dette, Martin  
 Eckhard, Dennis  
 Gemril, Hülya  
 Gerzen Frank  
 Hornberg, Annika  
 Husta, Sarah  
 Jansen, Vanessa  
 Koç, Baris

Koslowski, Katharina  
 Langenhorst, Melanie  
 Neuerbourg, Muriel  
 Piria, Jeff  
 Reich, Tim  
 Schaumburg, Wiebke  
 Schneider, Johannes  
 Schröder, Maren  
 Suthamphong, Tim  
 Ulrich, Katharina  
 Vogel, Katrin  
 Weinhold, Linda  
 Zborowski, Kathrin Joanna

John, Rebecca  
 Klimaschewski, Julia  
 Koch, Ann-Christin  
 Körner, Tobias  
 Köster, Matthias  
 Mattner, Ariane  
 Müller, Thorsten (Kl.-Spr.)  
 Pasternack, Lia Tabea  
 Pfeil, Ingo  
 Pithan, Runa  
 Skudelny, Barbara  
 Steilmann, Cornelia  
 Stein, Christopher  
 Sure, Mirjam

Kosmalski, Kalina  
 Krietsch, Annekathrin  
 Marchwinski, Daniel  
 Meyer, Kathrin  
 Nikudis, Christos  
 Nörenberg, André (Kl.-Spr.)  
 Prillwitz, Sven  
 Roeder, Tobias  
 Rommen, Jonas  
 Siebel, Jessica  
 Teipel, Lisa

Löhl, Yves  
 Menke, Tatjana  
 Rapp, Rebecca  
 Rüdiger, Felix  
 Schmidt, Florian  
 Schulte, Sarah  
 Springob, Katharina  
 Vollmerhausen, Imke  
 Weber, Janna  
 Weinrich, Stephanie  
 Wickel, Melanie  
 Wiesner, Silke Svenja  
 Wüst, Sebastian

Oberholz, Kathrin  
 Schimpf, Stanislaw  
 Schmidt, Fabienne  
 Schneider, Diemo  
 Schüller, Laurent  
 Schulte, Christina  
 Sioziou, Elena  
 Trapp, Corinna  
 Voss, Dominic  
 Watzlawik, Pierre  
 Wintzer, Noah  
 Ziegeweidt, Marc

**Klasse 8c (OSTR Peper)**

Böhm, Jan-Philipp  
 Boile, Katharina  
 Cramer, Lars  
 Engel, Lars  
 Feldhaus, Pascal  
 Gareis, Tina  
 Harder, Katharina  
 Hofmann, Anja  
 Isenberg, Christopher (KI.-Spr.)  
 Joseph, Nadine  
 Jung, Nicole  
 Kaufmann, Jan

Köhler Nicole  
 Langer, Stephan  
 Lindenschmidt, Jan  
 Polte, Tobias  
 Roeder, Dominik  
 Rösel, Monique  
 Schmidt, Caroline  
 Schnabel, Natalie  
 Staken, Nadine  
 Strecker, Carmen  
 Toka, Tamer  
 Wagener, Jörn  
 Wiegleb, Kristina

**Klasse 9a (OSTR Dullat)**

Balje, Nicole  
 Däumer, Sebastian  
 Federici, André  
 Fröhling, Mareike  
 Hartmann, Julia  
 Jülich, Sebastian  
 Köksal, Baris  
 Kunde, Fabian  
 Linden, Pamela  
 Müller, Stephanie  
 Petsos, Hari-Christian  
 Pfafenrot, Swetlana

Schröder, Alexandra  
 Schultz, Nadine (KI.-Spr.)  
 Simeonidou, Sewasti  
 Skibbe, Jennifer  
 Trippler, Björn  
 Viebahn, Tim-Henrik  
 Vormschlag, René  
 Weirich, Christian  
 Weizholz, Anna  
 Wolf, Angela  
 Woska, Falk  
 Zimmer, Natalia  
 Zippel, Jan

**Klasse 9b (STR Gossen)**

Bauer, Kristina  
 Bings, Daniela  
 Cramer, Nico  
 Dahlmann, Nina-Christine  
 Feicha, Ewgenij  
 Geßler, Kristina  
 Graf, Mareike  
 Hickel, Judith  
 Hilbig, Jan  
 Hohage, Philipp

Kipar, Stefan  
 Kosowski, Konstantin  
 Krause, Martin  
 Lichius, Thomas  
 Neumann, Carsten  
 Raew, Maria-Luise  
 Rinza, Kevin  
 Schröder, Kristian  
 Tan, Alexander (KI.-Spr.)  
 Wachsmuth, Björn  
 Wislaug, Annika

**Klasse 9c (StD Ermlich)**

Avtzis, Stilianos  
 Baloutsou, Evdokia  
 Ganslandt, Björn  
 Geck, Mathias  
 Gödde, Alexandra  
 Grannemann, Inke  
 Hardt, Julia  
 Hartig, Dominik  
 Hegendorf, Sabrina  
 Holtkamp, Stefan  
 Kappe, Nancy  
 Lavassas, Charalampos

Magenheimer, Björn  
 Michalczyk, Michèle  
 Pohl, Alexander  
 Pollmann, Jan  
 Röder, Christian  
 Schulte, Mario  
 Schwarzer, Jessica  
 Senkbeil, Tobias (KI.-Spr.)  
 Spintge, Sebastian  
 Trenkner, Marcia  
 Walter, Ulrike  
 Westphal, Alexander

**Klasse 10a (OSTR von Felbert)**

Aydin, Baris  
 Bammel, Sandra  
 Bergfeld, Vanessa  
 Blecher, Anne  
 Bönisch, Julia  
 von der Crone, Nils  
 Ellerweg, Jens  
 Erger, Dominik  
 Haas, Natalie  
 Hagedorn, Thorsten  
 Hilbig, Sonja

Hövel, Sarah  
 Holthaus, Christian  
 Kamp, Oliver  
 Klapper, Jan (KI.-Spr.)  
 Loer, Stefanie  
 Niedergesäss, Markus  
 Nübold, Mareike  
 Reich, Jan  
 Schöffel, Henning  
 Schubert, Christine  
 Stephan, Jonathan  
 Wenz, Simone

**Klasse 10b (StD Schramm)**

Albrecht, Katrin  
 Berghaus, Dirk  
 Büttner, Julia  
 Däumer, Tobias  
 Hartmann, Nicole  
 Hütten, Johannes (KI.-Spr.)  
 Keirath, Nico  
 Kuhnke, Ann-Kathrin  
 Marowsky, Thorsten

Müser, Mark  
 Prinz, Andrea  
 Rosenfeldt, Sven  
 Schätte, Karin  
 Schröder, Henning  
 Schüwer, Gregor  
 Wenz, Daniel  
 Zänger, Janine  
 Zborowski, Magdalena

### Klasse 10c (OStR Schacht)

Agyüz, Meral  
Augustin, Johannes (Kl.-Spr.)  
Bathe, Daniel  
Bunge, Pamela  
Gkalympoudis, Stephanie  
Jacobs, Alexander  
Jung, Kristina  
Larsen, Denis  
Lenci, Patrizia  
Lossau, Miriam  
Ott, Christian  
Piria, Clark  
Sarmadi, Mehran  
Schmellenkamp, Manuel  
Schmetzke, Annika  
Schnücker, Kathrin  
Schröder, Kathrin  
Sieczkarek, Peter  
Streppel, Patrick  
Swiniarski, Nicole  
Taylor, Philip  
Vidal, Daniel  
Zimmermann, Sina

### SEKUNDARSTUFE II

#### Jgst. 11 (OStR Pidun)

Alliovic, Maria  
Balaman, Özlem (1.Jgst.-Spr.)  
Beck, Ricarda (2.Jgst.-Spr.)  
Beyer, Sabrina  
Bialobrzewski, Arndt  
Böhm, Nils  
Bollow, Arne  
Bonsemeyer, Daniel  
Burges, Markus  
Dullat, Elena  
Finke, Julian  
Ganne, Adam (3.Jgst.-Spr.)  
Gavranovic, Daniel  
Geitz, Sebastian  
Goletz, Eva  
Grote, Britta  
Güner, Yeliz  
Gwodziak, Johanna  
Haarmann, Tim  
Haunert, Anne-Kathrin  
Hesmer, Carsten  
Hießerich, Robin  
Hömborg, Wiebke  
vom Hofe, Alexander  
Hoffmanns, Inga  
Honert, Maïke  
Hristova, Silvia  
Jahnel, Matthias  
Jobges, Christian  
John, Sarah Lea  
Junker, Monique  
Kärbach, Fabian  
Kalinowski, Tobias  
Klotsche, Daniel  
König, Sebastian  
Lange, Christian  
Langenbach, Caspar  
Lehmacher, Jullika  
Lobocki, Thomas  
Luck, Barbara  
Maatalla, Faisal  
Magenheim, Kai  
Mazur, Klaudia  
Meizer, Jacqueline  
Mette, Boris  
Middelhoff, Carsten  
Miossec, Morgan  
Misko, Christopher  
Moraru, Corinna  
Naber, Claudio  
Neuhaus, Jennifer  
Neumann, Kirsten  
Ózal, Serap  
Piszek, Patricia  
Planka, Sabine  
Podzuck, Julia  
Schröder, Christian  
Schröder, Eldrid  
Schulte, Markus  
Schwabbauer, Axel  
Schweitzer, Annika  
Seisler, Caroline  
Skudelny, Bettina  
Tamali, Katerina  
Vosloh, Sebastian  
Wagener, Christian  
Welschholz, Maren  
van der Werf, Peter  
Westerhoff, Caroline  
Wiegelmann, Daniel

### Jgst. 12 (OStR Henkel)

Akhabach, Ali  
Beckhoff, Laura  
Behrendt, Nicole  
Budde, Matthias (3.Jgst.-Spr.)  
Busch, Katrin  
Chhatwani, Sachin  
Danese, Daniele  
Eichhoff, Bastian  
Fellenberg, Marcel  
Franke, Alexander  
Frevel, Karolin  
Fromm, Christiane  
Geisel, Henning  
Giebel, Gwenda  
Gödde, Miriam  
Grimmenstein, Roxane  
Hahn, Karina  
Hartmann, Annika  
Hartmann, Yvonne  
Herling, Anja (2.Jgst.-Spr.)  
Hießerich, Christiane  
Hirdes, Antje  
Hohagen, Christian  
Hollek, Stephanie  
Hüttebräucker, Anna  
Hymmen, Sabrina  
Junker, Katrin (Sch.-Spr. / 1.Jgst.-Spr.)  
Katte, Matthias  
Klischat, Kamil  
Klotz, Christian  
Krause, Birgit (5.Jgst.-Spr.)  
Langer, Dominik  
Lingenberg, Carolin (4.Jgst.-Spr.)  
Luck, Annegret  
Marowsky, Christina  
Matynia, Sabine  
Meoli, Anna Maria  
Migge, Stephanie  
Montag, Almut  
Müller, Mehmet  
Özkan, Mehmet  
Petsos, Carolin  
Rohsmann, John David  
Ruhnow, Marc  
Ruwojdt, Linda  
Schnabel, René  
Schröder, Frederick  
Schüwer, Sergej  
Schwarzer, Melanie  
Speier, Silke  
Steinhauer, Agneta  
Strunden, Felix  
Stuntebeck, Maren  
Stute, Janina  
Tichi, Maren  
Tselios, Athanassios  
Ulz, Sandra  
Valbert, Ina  
Vidal, Christian  
Voigtländer, Robert  
Volz, Beatrice  
Vukic, Gordana  
vom Wege, Vanessa  
Westphal, Marina  
Wissel, Kerstin

### Jgst. 13 (StD Wiebke)

Ahlemann, Kerstin  
Albrecht, Claudia  
Alshauer, Stephanie  
Bengs, Marcel  
Bialobrzski, Daniel  
Blecher, Julia  
Bohmann, Viola  
Bolduan, Marc  
Bubert, Jean-Luc  
Butzkamm, Jennifer  
Denke, Carmen  
Domann, Markus  
Domrose, Dennis  
Dullat, Julia  
Dunker, Kerstin  
Ebmeier, Markus  
El Magraoui, Samira  
Falkenroth, Ilka  
Freund, Marco  
Furkert, Kerstin  
Gehres, Jan  
Grannemann, Gerrit  
Haschemie, Nabil  
Hauswald, Thomas  
Heller, Iris  
Heller, Matthias  
Hiesserich, Kirsten  
Höfer, Nicola  
Hollek, Stephanie  
Jäschke, Stefan  
Kagba, Funda  
Kehr, Simon  
Kleindopp, Björn  
Klose, Annika  
Klose, Katrin  
Kolbe, Christian  
Kostal, Andreas  
Küthe, Daniel  
Kurowski, Lars  
Ludolph, André  
Maatalia, Faisa  
Maier, Irina  
Neumann, Jens  
Nordengrün, Antje  
Pistor, Isabelle  
Rafizadeh Ghazvini, Tina  
Ranft, Claudia  
Rietschel, Mara  
Schäfer, Stephanie  
Schmalenbach, Julia  
Schnabel, André  
Schramm, Mareike  
Schulte, Nele  
Schulz, Anke  
Seggedi, Benjamin  
Seisler, Philipp  
Sievering, Jan  
Staubach, Tim  
Sule, Zahide  
Taylor, Ralph  
Thum, Helena  
Tichi, Lars  
Tonak, Alexandra  
Walz, Stephanie  
Welschholz, Inka  
Westerhoff, Sebastian  
Wingels, Rebecca

Sch.-Spr. = Schülersprecher  
Jgst.-Spr. = Jahrgangsstufensprecher  
Kl.-Spr. = Klassensprecher

El. Taube

# Beitrittserklärung

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt in den

„**Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V.**“<sup>46</sup>

Name: \_\_\_\_\_  
Vorname: \_\_\_\_\_  
Postanschrift \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

2. Nur ausfüllen von Firmen und Vereinigungen:  
Name und Anschrift (Stempel genügt)

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_

## Anmerkungen

1. Beitrittserklärungen senden Sie bitte an:

**Verein der Freunde und Förderer  
des Zeppelin-Gymnasiums e.V.**  
Staberger Str. 10  
58511 Lüdenscheid

2. Der Beitrag kann jährlich auf das **Konto 25346**  
bei der **Sparkasse Lüdenscheid, BLZ 45850005**, überwiesen werden.

3. Spendenquittungen werden auf Anforderung zugesandt.

## Inhaltsverzeichnis

W. Dullat	In eigener Sache	S. 5
Dr. M. Vonderschen	Zur Situation der Schule	S. 6
Chr. Marowsky	Pensacola, Florida...	S. 8
R. Petzold	Vortragsveranstaltung mit Dias	S. 10
R. Vorwerk	So ein Theater !!	S. 11
U. Waimann	73. Bannerkampf in Lüdenscheid	S. 13
N. Bodenheimer,		
U. Ebertz	Die Reise ins Ungewisse...	S. 14
Ch. Schröder	Chor der Staberger Gymnasien	S. 16
Chr. Vidal,		
A. Franke	Kalkriese	S. 17
L. Weinhold	Das Gruselbuch	S. 20
Dr. M. Vonderschen	Abiturienten-Entlassung 1997	S. 24
W. Dullat	Neues aus dem Förderverein	S. 28
A. Klink	Witterungsbericht 1996	S. 30

## Statistischer Teil

Die Mitglieder des Kuratoriums	S. 39
Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums	S. 40
Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gymnasium	S. 42
Die Abiturienten des Schuljahres 1996	S. 46
Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums	S. 48